

Das Magazin der REMONDIS-Gruppe

REMONDIS AKTUELL

remondis.de

Märkte aus dem Gleichgewicht?

Wie kommunale Monopole den Wettbewerb behindern

REMONDIS
AKTUELL

remondis-aktuell.de



Novelle Gewerbeabfall- verordnung:

Bundesweit müssen sich alle Gewerbetreibenden auf Neuigkeiten einstellen – REMONDIS unterstützt bei der Umsetzung

Verpackungsgesetz:

Eine Kompromisslösung für Politik, Kreislaufwirtschaft und Verpackungsindustrie. Höhere Recyclingquoten stärken die Branche

REMONDIS Recycling GmbH & Co. KG

Alle Dienstleistungen für Glas, Kunststoff, Pfand und Alttextilien überlässt Rhenus ab sofort REMONDIS

Märkte aus dem Gleichgewicht?

Seite 4



Ausbildung als entscheidender Wirtschaftsfaktor

Seite 24



KlimaExpo.NRW zeichnet erneut REMONDIS aus

Seite 28



AKTUELLES

- 4 Märkte aus dem Gleichgewicht?
- 6 Interview Mike Mohring
- 8 Gewerbeabfall: Vermeiden, trennen & recyceln
- 10 VerpackG: Keine Mogelpackung, aber viel Luft nach oben
- 12 Noch mehr Recycling aus einer Hand
- 13 RESPRAY im Finale der GreenTec Awards
- 14 Mission impossible? Nicht für REMONDIS Industrie Service!
- 16 remondis.de erscheint im neuen Glanz
- 17 In Australiens „verschneiten Bergen“
- 18 Nachhaltige Ziele im Fokus
- 20 Gewinn für Luft und Boden

WASSER

- 29 Ein Vorzeigeunternehmen aus Cottbus
- 29 Ein bewährtes Konstrukt
- 30 ENERVIE betreibt Windkraftanlage in Südwestfalen
- 31 Zwei Kläranlagen für El Catllar
- 32 Für höchste Qualität und Reinheit

KURZMELDUNGEN

- 40 Drei Millionen Tonnen Abfall verwertet
- 40 AWISTA im Großeinsatz für den Grand Départ
- 41 Winfried Kretschmann und Johannes Remmel zu Gast im Lippewerk in Lünen
- 41 NEG eröffnet neue Firmenzentrale in Weißwasser

RECYCLING

- 22 Klimaschutz: Ein Thema für den Klassenraum
- 24 Ausbildung als entscheidender Wirtschaftsfaktor
- 26 Bioabfall: Da geht noch was!
- 28 KlimaExpo.NRW zeichnet erneut REMONDIS aus

SERVICE

- 34 Aus sicherer Entfernung
- 36 Schöner wohnen in den Schären
- 38 Filmserie zum Mineralstoffrecycling

MENSCHEN

- 42 REMONDIS spendet Saugwagen für Flüchtlinge im Irak
- 43 Impressionen

Impressum

Herausgeber: REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstraße 138 // 44536 Lünen // Deutschland
T +49 2306 106-515 // F +492306 106-530 // remondis.com // info@remondis.com

Bilder: Getty Images (S. 1, 4); Fotolia (S. 10, 18); CDU-Fraktion im Thüringer Landtag (S. 6); iStock (S. 22, 38, 44); KlimaExpo.NRW (S. 23); Mark-E Aktiengesellschaft/Carsten Engel (S. 30); Lasse Eklöf (S. 36, 37); IHK Dortmund/Oliver Schaper (S. 43)

Redaktionsleitung: Michael Schneider, Anna Ephan // Gestaltung: www.atelier-14.de // Druck: Lonnemann, Selm



Liebe Leserinnen und Leser,

mit der Chancengleichheit ist es so eine Sache. Wenn Kinder auf die Welt kommen, wünschen wir uns ganz selbstverständlich, dass sie die gleichen Chancen wie alle anderen bekommen, um sich im Leben bestmöglich behaupten zu können. Alles andere empfinden wir als ungerecht. Wenn es aber um die Chancengleichheit in der Abfallwirtschaft geht, dann leisten wir uns in Deutschland eine folgenreiche Wettbewerbsverzerrung, die am Ende nicht nur ineffizient ist, sondern vor allem zu Lasten der Gebührenzahler und der Privatwirtschaft geht. Die Rede ist vom Mehrwertsteuerprivileg kommunaler Betriebe, das diesen einen Vorsprung von bis zu 19 Prozent gegenüber dem privatwirtschaftlich organisierten Wettbewerb verschafft. Während private Unternehmen der Umsatzsteuerpflicht unterliegen, müssen rein kommunale Betriebe, obwohl sie die gleiche Leistung erbringen, diese Steuer nicht abführen. Die Folgen: Private Unternehmen werden durch Staatsmonopole aus dem Markt gedrängt, privatwirtschaftliche Arbeitsplätze sind gefährdet, die Einnahmen aus der Gewerbe- und Umsatzsteuer sinken, was wiederum letztendlich den Kommunen selbst schadet. Ein aktuelles Rechtsgutachten von Professor Dr. Roman Seer vom Institut für Steuerrecht und Steuervollzug der Ruhr-Universität Bochum zeigt, dass diese Praxis gegen geltendes Recht verstößt – auf Kosten eines erheblichen Teils der Verbraucher.

Aus Rhenus Recycling wird REMONDIS Recycling – eine für REMONDIS hervorragende Portfolioergänzung. Das Recycling von Glas, Kunststoffen und Textilien wird fortan beim Recyclingspezialisten REMONDIS gebündelt. Mit dieser Eingliederung profitieren die Kunden zukünftig von einem deutlich erweiterten und engmaschigeren Verwertungsnetzwerk. Auch das eng mit der Steuerung von Stoffströmen



Max Köttgen, REMONDIS-Vorstand

verbundene Pfandsystem ist Teil des Portfolios, das in Zukunft unter der Flagge von REMONDIS läuft. Die Frage, ob eine Flasche im gleichen Supermarkt abgegeben werden muss, in dem sie gekauft wurde, stellt sich in Deutschland unter anderem deshalb nicht, weil REMONDIS Recycling mit sieben Zählzentren für Einwegpfandflaschen in ganz Deutschland sowie umfangreichen IT-gestützten Abrechnungsdienstleistungen für den Lebensmitteleinzelhandel und die Industrie für korrekte Abrechnungen sorgt. Willkommen bei REMONDIS.

In diesen turbulenten Zeiten sollte sich jedes Unternehmen immer auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein. REMONDIS hat es als Recyclingdienstleister mit vorbildlicher Nachhaltigkeitsbilanz und 33.000 dauerhaften Arbeitsplätzen in diesem Punkt zwar ohnehin etwas leichter, aber man kann nie genug tun. Sei es durch Investitionen in Bildungsprojekte wie die WERTSTOFFPROFIS, die Unterstützung bei der Schulung von Kindern für mehr Verkehrssicherheit oder die Spende eines kompletten Saugwagens zur Verbesserung der Lebensumstände in einem Flüchtlingscamp im Irak. REMONDIS mit all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeitet jeden Tag daran, unsere Welt ein bisschen besser zu machen. Vielleicht haben sich deshalb alleine in diesem Jahr 632 junge Menschen für eine Ausbildung „im Auftrag der Zukunft“ entschieden. Wir freuen uns und begrüßen die neuen Kolleginnen und Kollegen bei REMONDIS.

Ihr

Max Köttgen



Märkte aus dem Gleichgewicht?

GUTACHTEN: STAAT FÖRDERT KOMMUNALE MONOPOLE – GEBÜHRENZAHLER UND PRIVATWIRTSCHAFT LEIDEN

Mittelständische Unternehmen sind das Fundament der deutschen Wirtschaft. Über 99 Prozent aller Unternehmen in Deutschland sind Mittelständler. Sie erwirtschaften mehr als die Hälfte der Wertschöpfung, stellen fast 60 Prozent aller Arbeitsplätze und rund 82 Prozent der betrieblichen Ausbildungsplätze bereit. Seinen fortgesetzten wirtschaftlichen Erfolg hat Deutschland also vor allem dem Mittelstand zu verdanken. Doch dieser Erfolg ist in einigen Bereichen bedroht, denn es ist was faul im Staat. Während private Unternehmen selbstverständlich der Umsatzsteuerpflicht unterliegen und diese in ihrer Kalkulation berücksichtigen müssen, bieten einige steuerlich privilegierte, staatliche Unternehmen immer mehr Leistungen in Konkurrenz zu Privatunternehmen an und verdrängen damit die effizienten Leistungsträger der privaten Wirtschaft. Durch die Umsatzsteuerbefreiung können die Kommunalen ihren Kunden bis zu 19 Prozent günstigere Preise für die gleiche Leistung anbieten. Mit fairem Wettbewerb hat das nichts mehr zu tun. Privatwirtschaftliche Arbeitsplätze sind bedroht, kommunalen Haushalten fehlen die Einnahmen.



Das kommunale Mehrwertsteuerprivileg bedroht den Mittelstand und belastet die Gebührenzahler

Es trifft vor allem die privaten Abfall- und Recyclingunternehmen. Kommunen, die eigene Betriebe der Abfallwirtschaft gegründet haben, können diese Betriebe in Deutschland so organisieren, dass sie keine Umsatzsteuer zahlen müssen – ein enormer Kostenvorteil gegenüber Unternehmen der privaten Wirtschaft. Die in Deutschland vom Bundesfinanzministerium geschützte Praxis verstößt laut Professor Dr. Roman Seer vom Institut für Steuerrecht und Steuervollzug der Ruhr-Universität Bochum gegen geltendes Recht – auf Kosten der kommunalen Haushalte und damit der Gebührenzahler.

„Der Verbraucher verliert durch die Monopolstellung kommunaler Betriebe seine Kostenkontrolle.“

Peter Kurth, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V. (BDE)

Gutachten zeigt: Kommunales Steuerprivileg bringt Wettbewerbsverzerrungen

„Die Sonderstellung führt zu einer zu größeren Wettbewerbsverzerrungen zugunsten kommunaler Betriebe und zum anderen werden die Bürger für die gleiche Leistung bundesweit unterschiedlich belastet“, sagt Professor Seer. Er hat für den BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V. eine von der REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG finanzierte gutachterliche Stellungnahme zu diesem Thema erarbeitet. Bürger, deren Kommunen die Abfallwirtschaft privat organisieren, müssen Umsatzsteuer zahlen. Bürger, deren Kommunen die Abfallwirtschaft durch eigene Betriebe organisieren, müssen dagegen keine Steuern zahlen. „Die Milch zum Beispiel wird ja auch überall gleich besteuert, egal ob der Verbraucher sie im Supermarkt oder beim Bauern kauft“, sagt der Steuerexperte.

Die Umsatzsteuer ist eine indirekte Verbrauchssteuer, die den Konsum des Endverbrauchers besteuern soll. Dabei darf es keine Rolle spielen, ob die Leistungen für den Verbraucher von einem kommunalen Betrieb oder von einer Gesellschaft der Privatwirtschaft angeboten werden. Eine Steuerfreiheit von öffentlich-rechtlichen Einrichtungen kommt nur in ganz speziellen Bereichen in Betracht, und das auch nur, wenn keine größeren Wettbewerbsverzerrungen gegenüber privaten Anbietern zu befürchten sind. „Diese Voraussetzungen aber sind im Bereich der Abfallwirtschaft eindeutig nicht gegeben“, so der Gutachter.



Das Bundesfinanzministerium hält allerdings auch nach der Neuregelung des § 2b des Umsatzsteuergesetzes an der Privilegierung kommunaler Betriebe fest, wie es in einem Schreiben vom 16. Dezember 2016 klargestellt hat. Dieses Steuerprivileg gilt nicht nur für kommunale Betriebe in der Abfallwirtschaft. Es benachteiligt auch zahlreiche weitere private Dienstleistungsunternehmen für den öffentlichen Sektor – von der Energiewirtschaft über den Landschaftsgartenbau bis hin zur Informationstechnologie. Mit dieser Auffassung widersetzt sich das Ministerium weiterhin eindeutig der Aufforderung der Europäischen Kommission, nach der die Bundesrepublik Deutschland auch in diesen Bereichen für eine Wettbewerbsgleichheit sorgen muss.

In Deutschland ist seit vielen Jahren ein deutlicher Trend zur Rekommunalisierung zu verzeichnen. Immer öfter gründen Kommunen eigene Betriebe, mit denen sie verschiedene Dienstleistungen erbringen. Das Mehrwertsteuerprivileg muss dazu oft als Argument herhalten. Am Ende werden die Leistungen dauerhaft dem Markt entzogen. Durch die Umsatzsteuerbefreiung dieser Betriebe entstehen kommunale Monopole auf Kosten der Privatwirtschaft und der Verbraucher.

Für Mike Mohring, Landesvorsitzender der CDU Thüringen und Vorsitzender der Konferenz der finanzpolitischen Sprecher aller Bundesländer, ist diese Entwicklung fatal. „Unsere Gesellschaft ist durch die soziale Marktwirtschaft sehr erfolgreich. Es kann nicht sein, dass wir in Bereichen wie der Abfallentsorgung und anderen Branchen auf sozialistische Strukturen setzen und glauben, dass der Staat alles besser kann“, sagt Mohring. „Das kann er nicht und das ist auch nicht seine Aufgabe.“ Aufgabe des Staates sei es dagegen, für einen fairen Wettbewerb zu sorgen.

„Der Verbraucher verliert durch die Monopolstellung kommunaler Betriebe seine Kostenkontrolle“, erklärt Peter Kurth, Präsident des BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V. Im Wettbewerb hatte er diese noch, denn den günstigsten Preis für die Leistung erhält er nur dann, wenn er zwischen Angeboten verschiedener Unternehmen wählen kann. „Wir möchten uns im fairen Wettbewerb mit den kommunalen Betrieben messen – Grundvoraussetzung dafür ist eine gleiche Steuerbelastung von öffentlichen und privaten Anbietern. Möge der bessere dann im Sinne der Bürger gewinnen“, sagt Kurth.

Am 29. Mai wurde das Gutachten in Berlin im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt. V. l. n. r.: Bernhard Schodrowski, Pressesprecher BDE, Peter Kurth, BDE-Präsident, und Mike Mohring, Landesvorsitzender der CDU Thüringen und Vorsitzender der Konferenz der finanzpolitischen Sprecher aller Bundesländer

Die gutachterliche Stellungnahme von Prof. Dr. Roman Seer finden Sie hier:

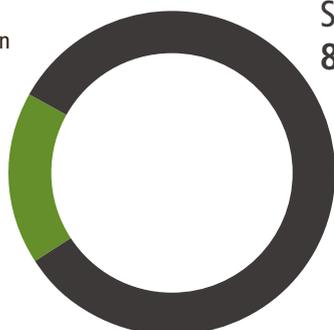


Sammlung von Rest- und Bioabfällen: Marktanteile nach der Art der Leistungserbringer

Quelle: BDE

Marktanteile in den 77 größten deutschen Städten (mehr als 100.000 EW)

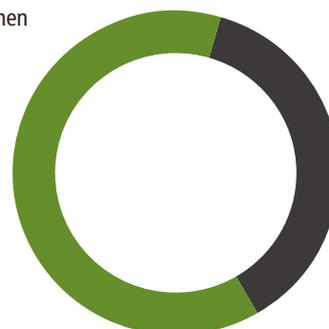
Privat + ÖPP
17 %



Staatlich
83 %

Marktanteile in den 77 kleinsten deutschen Städten (zw. 278 und 2.157 EW)

Privat + ÖPP
63 %



Staatlich
37 %

Die Verdrängung der Privatwirtschaft ist bereits in vollem Gang. Bereits heute liegt der Marktanteil der staatlichen Betriebe bei der Sammlung von Rest- und Bioabfällen in den 77 größten deutschen Städten bei 83 Prozent. Selbst in den kleinsten Gemeinden Deutschlands erfassen heute schon 37 Prozent staatliche Unternehmen die Abfälle, Tendenz steigend. Mangels fairem Wettbewerb geraten diese Märkte aus dem Gleichgewicht.

Mike Mohring

Am Ende zählt, welchen Preis der Bürger zahlt

Mike Mohring im Interview zum Mehrwertsteuerprivileg



Herr Mohring, Sie gelten als politischer Pragmatiker, der den konservativen Markenkern der CDU stärken möchte. Dazu gehören das Festhalten an der sozialen Marktwirtschaft und die Förderung des Mittelstands. Wie sehen Sie aus dieser Perspektive den aktuellen Trend zur Kommunalisierung?

Wenn Mittelständler aus den kommunalnahen Branchen durch eine Ausweitung der Staatswirtschaft unserer Gemeinden, Städte und Landkreise verdrängt werden, muss dies die Union mit Sorge erfüllen. Regional verwurzelte und engagierte Familienunternehmen auch dieser Branche gehören zu einer wettbewerbsoffenen Regionalwirtschaft. Am Ende zählt, ob wir unseren Bürgern Leistungen der Daseinsfürsorge zu angemessenen Preisen anbieten können.

Worin liegen Ihrer Einschätzung nach die Gründe für diesen Trend?

Es gehört zum Gemeingut des linken politischen Spektrums, dass der Staat vermeintlich der bessere Unternehmer sei. Dass in den 90er Jahren durch mehr Wettbewerb Ineffizienzen und willkürlichen Belastungen der Bürger beseitigt werden konnten, verschweigen die Damen und Herren lieber.

Stattdessen wird unter dem Schlagwort der Demokratisierung der Regionalwirtschaft und Daseinsvorsorge unsere Wirtschaftsordnung ausgehöhlt, die auf Schutz des Privateigentums und freier Berufswahl basiert. Unternehmerische Entscheidungen werden in den kommunalen Räten zu politischen Machtfragen stilisiert, der Subsidiaritätsgrundsatz kommunalwirtschaftlicher Betätigung wird entsorgt. Rot-Rot-Grün in Thüringen strebt das sogar vorsätzlich an. Dreh- und Angelpunkt der kommunalen Gebietsreform sind größere Kommunalunternehmen, von denen sich die Linkskoalition Effizienzgewinne erhofft.

Welche Rolle spielt das kommunale Mehrwertsteuerprivileg bei der Verstärkung dieses Trends?

Als kommunal verankerte Partei haben wir mit dem neuen § 2b UStG auf Bundesebene ein wichtiges Ziel erreicht. Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit können Beistandsleistungen der Kommunen von der Umsatzsteuer befreit werden. Dadurch wird ein politisches Konzept ermöglicht, das Kommunen Fusionen erspart, die eine Ausweitung der Geschäftstätigkeit der staatlichen Kommunalunternehmen zur Folge haben. Dies vorausgeschickt, darf aber eine steuerliche Ungleichbehandlung nicht zu Wettbewerbsverzerrungen mit

Mike Mohring, Landesvorsitzender der CDU Thüringen
und Vorsitzender der Konferenz der finanzpolitischen
Sprecher aller Bundesländer

Verdrängung mittelständischer Unternehmen führen. Dies ist mit der Gesetzesänderung weder beabsichtigt noch in Kauf genommen worden. Sollte sich das dennoch als nennenswertes und grundsätzlicheres Problem erweisen, müssen wir reagieren. Kurz: Es gilt, die Auswirkungen der neuen Rechtslage zu beobachten.

Auch durch Gründung kommunaler Zweckverbände werden Mittelständler in ihrer Existenz bedroht. Diese Entwicklung wird durch das Gemeindefinanzrecht gefördert. Schneiden sich die Kommunen nicht alleine schon durch den Wegfall der Gewerbesteuer ins eigene Fleisch?

Da Sie aus der Perspektive der Kommunen fragen, will ich auch aus dieser Perspektive antworten: Am Ende wird sie abwägen, ob die Gewinne aus der Kommunalwirtschaft die Verluste aus dem Wegfall der Gewerbesteuer ausgleichen. Die ordnungspolitisch maßgeblichere Frage ist, ob mit Blick auf die Zinsvorteile der Kommunalfinanzierung und der kommunalen Haftungsübernahmen noch faire Wettbewerbsbedingungen gewährleistet sind. Der entscheidende Gesichtspunkt ist am Ende, ob oder wie die unbedingte Ausfallsicherheit kommunaler Forderungen auf Dauer zu halten

sein wird. Diese Debatte werden wir irgendwann führen müssen, und das hat zwangsläufig Konsequenzen auf den Wettbewerb im Bereich der Daseinsvorsorge. So zeigt etwa die Insolvenz der Stadtwerke Gera, dass in mancher kommunalwirtschaftlichen Rechnung auch Unbekannte schlummern.

Was kann bzw. sollte die Politik auf Landes- und Bundesebene tun, um die zunehmende Verdrängung des Mittelstands aus Teilen des Marktes zu verhindern?

Schutzmechanismen zur Beachtung des Subsidiaritätsprinzips der kommunalen Unternehmensaktivitäten gibt es ja. Die Kommunen und die Kommunalaufsicht müssen sich selbstkritisch fragen, ob sie mit der gebotenen Sorgfalt durchgesetzt werden. Es gibt Hinweise auf Verbesserungspotenzial. Die Bereiche, in denen das Subsidiaritätsprinzip nicht bindend ist, sollten immer wieder auf ihre Stichhaltigkeit geprüft werden. Denn Gemeindefinanzgesetze, Kommunalordnungen oder Haushaltsordnungen setzen der kommunalen Expansion in den Ländern durchaus Grenzen. Auf Bundesebene sehe ich in zwei Punkten Diskussionsbedarf.

„Als kommunal verankerte Partei haben wir mit dem neuen § 2b UStG auf Bundesebene ein wichtiges Ziel erreicht.“

Mike Mohring, Landesvorsitzender der CDU Thüringen

Erstens: Die Kartellaufsicht wacht zwar über Preise, nicht aber über Gebühren. Neben den Gestaltungsmöglichkeiten im Umsatzsteuerrecht ist das eine zweite Stellschraube, die das Potenzial zu Wettbewerbsverzerrungen hat. Das Phänomen kennen wir unter dem Stichwort „Flucht in die Gebühren“. Zweitens: Ausschreibungsfreie Inhouse-Vergaben öffentlicher Unternehmen sperren mittelständische Wettbewerber aus. Das geht nicht allein zu Lasten dieser Anbieter, sondern im Zweifelsfall auch zu Lasten der Bürger. Denn ohne Wettbewerb werden sie nie erfahren, ob die öffentliche Leistung auch preiswerter erbracht werden könnte.

Herr Mohring, wir bedanken uns für das Gespräch.

Gewerbeabfall: Vermeiden, trennen & recyceln

DIE NEUE GEWERBEABFALLVERORDNUNG BETRIFFT DEUTSCHLANDWEIT ALLE GEWERBETREIBENDE

Ressourcen schonen, Recycling steigern und die Kreislaufwirtschaft fördern, lautet der Grundsatz der Novelle der Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV), die am 1. August in Kraft getreten ist. Die Novelle löst die Gewerbeabfallverordnung aus dem Jahr 2002 vollständig ab. Die Klimaschutzpläne der Bundesregierung und der EU waren mit der zuvor geltenden Fassung nicht zu vereinbaren, da vor allem die Recyclingquoten von gewerblichen Siedlungsabfällen und Bau- und Abbruchabfällen bislang unzureichend ausgeschöpft wurden. Für alle gewerblichen Abfallerzeuger gelten eine Reihe neuer Getrenntsammlungs-, Vorbehandlungs- und Dokumentationspflichten.

Um möglichst sortenreine Stoffe für den Recyclingprozess zu gewinnen, erweitert die neue Verordnung die Vorgaben zur Abfalltrennung und sortenreinen Erfassung im Betrieb. Dabei sind Abfälle direkt am Entstehungsort nach den folgenden Abfallarten zu sortieren:

- Papier, Pappe und Kartonage
- Glas
- Kunststoffe
- Metalle
- Holz
- Textilien
- Bioabfälle
- ggf. weitere gewerbliche und industrielle Abfälle

Auch auf allen Baustellen müssen die Gewerbetreibenden Glas, Kunststoffe, Metalle, Holz, Dämmmaterial, Bitumengemische, Baustoffe auf Gipsbasis, Beton, Ziegel sowie Fliesen und Keramik getrennt sammeln. Die Novelle der GewAbfV verlangt also eine deutliche Aufrüstung der Sammelbehälter an jedem Standort, um das hochwertige Recycling der gewerblichen Abfälle umsetzen zu können.



Hier bleibt kein Frage offen:

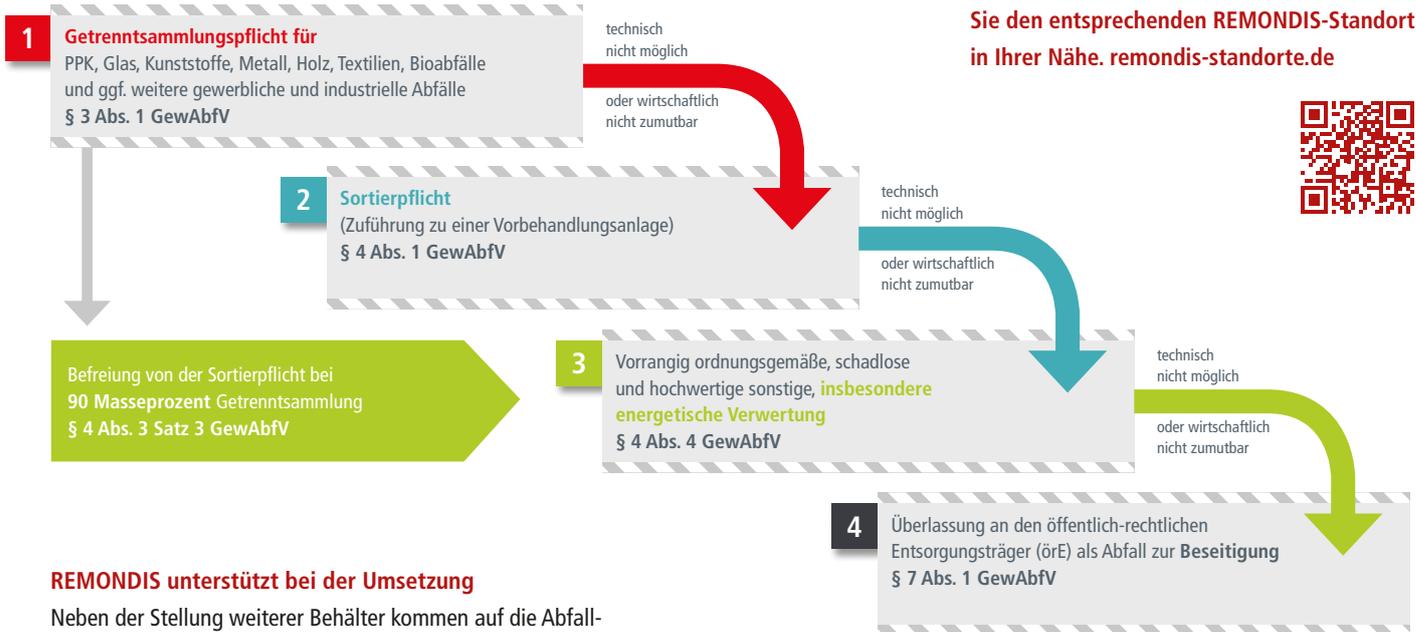
Alle neuen Regelungen, detaillierte Informationen zu Dokumentationspflichten und Ausnahmen und einen Rechner für Ihre Getrenntsammlungsquoten finden Sie zusammengefasst auf unserer neuen Website remondis-gewerbeabfallverordnung.de

Herwart Wilms, REMONDIS-Geschäftsführer, sagt, die Novelle sei eine begründete Maßnahme, um die EU-Vorgaben umzusetzen, und unterstützt die Entscheidung der Bundesregierung für mehr Recycling sehr. „Wir müssen natürliche Ressourcen schonen, um nachfolgende Generationen mit Rohstoffen versorgen zu können. Die Getrennthaltung von Abfällen ist dabei alternativlos. Sortieranlagen können die Qualität der sortenreinen Erfassung nicht erreichen und bilden nur eine zweitrangige Alternative zum Ressourcenschutz. Sie sind zudem für den Kunden sehr kostspielig“, erklärt er.

Getrennthaltungsmöglichkeiten können jedoch auch an Grenzen stoßen. Unternehmen, die beispielsweise wegen Platzmangel oder einer zu geringen Abfallmenge nachweisen können, dass die Getrennthaltungspflicht für sie technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist, können die verbleibenden gewerblichen Siedlungsabfälle oder Bau- und Abbruchabfälle auch im Gemisch in einem Behälter erfassen. Dieses muss anschließend allerdings nachweislich einer Sortieranlage zugeführt werden. Im Ausnahmefall, wenn die Sortierung technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist, entfällt diese Pflicht. Von einer Sortierpflicht befreit sind besonders umweltbewusste Unternehmen, die bereits mindestens 90 Prozent ihrer gewerblichen Siedlungsabfälle getrennt sammeln. Mit Vorlage ihrer hohen Getrenntsammlungsquote, bestätigt durch einen Sachverständigen, kann das Unternehmen sich von der Vorbehandlungspflicht befreien. Diese Gemische sind dann thermisch zu verwerten.



PFLICHTEN FÜR GEWERBLICHE SIEDLUNGSABFÄLLE



Wenn Sie ein Beratungsgespräch wünschen oder individuelle Fragen haben, wenden Sie sich gern an Ihren REMONDIS-Kundenberater oder kontaktieren Sie den entsprechenden REMONDIS-Standort direkt in Ihrer Nähe. [remondis-standorte.de](https://www.remondis-standorte.de)



REMONDIS unterstützt bei der Umsetzung

Neben der Stellung weiterer Behälter kommen auf die Abfallerzeuger vor allem einige neue Dokumentationspflichten zu. Um die neuen Anforderungen vorschriftsmäßig umzusetzen, bietet REMONDIS allen Gewerbetreibenden gerne Unterstützung an. Hierfür analysieren die REMONDIS-Mitarbeiter unter anderem die bestehenden Erfassungsprozesse im Betrieb und optimieren die Getrennthaltung langfristig durch ein angepasstes System. Auf Wunsch wird zusätzlich eine Abfallbilanz inklusive der Getrennsammlungsquote ermittelt. „Über die Getrennsammlungsquote erkennt der Kunde im Zeitverlauf sehr gut den Erfolg des Systems.“

Mit Hilfe unseres einzigartigen Nachhaltigkeitszertifikates bestätigen wir unseren Kunden auch gerne offiziell den vorbildlichen Beitrag zum Umweltschutz. Dafür werden konkret die Einsparungen an Primärrohstoffen, Treibhausgasemissionen und Energie für das jeweilige Unternehmen ermittelt. Ein Erfolg, der zu mehr Umweltbewusstsein motiviert und sich zunehmend zum Wettbewerbsvorteil entwickelt“, empfiehlt Herwart Wilms.

VerpackG: Keine Mogelpackung, aber viel Luft nach oben

DAS NEUE VERPACKUNGSGESETZ GILT ALS POSITIVER KOMPROMISS FÜR RECYCLING, INDUSTRIE UND UMWELT

Statt eines gewünschten Wertstoffgesetzes verabschiedete die Bundesregierung am 30. März dieses Jahres das erste Gesetz zum Recycling und zur Vermeidung von Verpackungsabfällen: das Verpackungsgesetz. Am Ende eines jahrelangen Kampfes um möglichst viel Recycling und Umweltschutz steht ein Kompromiss für die Recyclingwirtschaft, die Verpackungsindustrie und die Umwelt.

EKO-PUNKT bietet
Lizenzierungen für alle
Verpackungen an. Dazu
zählen auch Transport-
verpackungen, Umver-
packungen, schadstoff-
haltige Füllgüter etc.:
eko-punkt.de



Das neue Verpackungsgesetz, das zum 1. Januar 2019 vollständig in Kraft tritt, ist ein erster gesetzlicher Schritt der Bundesregierung, um den stetig wachsenden Konsum in Deutschland künftig nicht auf Kosten der Umwelt auszu-tragen. Bedeutend ist, dass der Gesetzgeber erstmals auch den Produzenten konkret mit in die Verantwortung für mehr Recycling und Abfallvermeidung nimmt. So wird jeder Verpa-ckungshersteller demnächst den Einsatz von Recyclingroh-stoffen bevorzugen müssen und außerdem für die maximale Recyclingfähigkeit seines Produktes sorgen müssen. Der Grundgedanke der Produzentenverantwortung wurde damit erstmals konsequent umgesetzt. Um Rohstoffe zunehmend sichern zu können, ist es zwingend notwendig, diesen bran-chenübergreifend auf alle Produkthersteller, beispielsweise auch die Automobilzulieferer, zu übertragen.

Neben den neuen ökologischen Anforderungen an Ver- packungen sind für die Kreislaufwirtschaft drei weitere Änderungen von Bedeutung: Zum einen sind das die neuen Kontroll- und Organisationsstrukturen bei der Lizenzierung von Verpackungen, die den Wettbewerb stärken und faire Rahmenbedingungen schaffen sollen. Außerdem wurden

deutlich erhöhte Recyclingquoten festgelegt und den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern wurde die Ein- flussnahme auf die individuellen Rahmenbedingungen der Ausschreibungen ermöglicht.

Bedeutende Änderungen im Detail Die Zentrale Stelle

Die Schaffung einer sogenannten Zentralen Stelle wurde bereits als erster Teil des neuen VerpackG im Juni umgesetzt. Die Stiftung Zentrale Stelle wird von den Systembetreibern und den Betreibern von Branchenlösungen finanziert und be- steht aus verschiedenen Vertretern diverser Branchenunter- nehmen. Zu den insgesamt 31 festgelegten Aufgaben dieser Stiftung zählen unter anderem die lückenlose Registrierung von Verpackungsherstellern und -vertreibern, die Prüfung der Vollständigkeitserklärung und der Mengenstromnachweise, die Bestimmung der Marktanteile und teilweise auch die Sicherstellung des Vollzugs. Neuerdings müssen Hersteller auch Verpackungen, die beim privaten Endverbraucher an- fallen, bei der Zentralen Stelle registrieren, um sie verkaufen zu dürfen.

„Die Bundesregierung hat einen wichtigen Impuls gegeben, der unserer Recyclingwirtschaft durchaus Sicherheit für zukünftige Investitionen gibt.“

Herwart Wilms, REMONDIS-Geschäftsführer

Erhöhung der Recyclingquoten

Die von Industrie und Handel finanzierten dualen Systeme müssen künftig deutliche höhere Recyclingquoten für die von ihnen lizenzierten und erfassten Verpackungen nachweisen. So steigt zum Beispiel die Recyclingquote für Kunststoffverpackungen von bisher 36 Prozent bis zum Jahr 2022 auf 63 Prozent. Bei Verpackungen aus Metall, Glas und Papier werden bis 2022 die Recyclingquoten auf 90 Prozent steigen. Um einen Anreiz für die zunehmend ökologische Gestaltung von Verpackungen zu schaffen, müssen die dualen Systeme die Lizenzentgelte dementsprechend anpassen. Anstrengungen zur Abfallvermeidung und zu Mehrwegverpackungen werden von ihnen in Zukunft mit niedrigeren Preisen belohnt. Um die Mehrwegquote auf langfristig 70 Prozent zu erhöhen, müssen für den privaten Verbraucher beispielsweise auch die Mehrweggetränkeverpackungen in Zukunft deutlich erkennbar sein.

Stärkerer Einfluss der öffentlichen Entsorgungsträger

Die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger sind künftig berechtigt, den dualen Systemen einseitige Rahmenvorgaben für die Durchführung der Sammlung vorzugeben. Diese können zum Beispiel die Art des Sammelbehälter oder die Häufigkeit und den Zeitraum der Leerung betreffen. Die Entscheidung über die Einführung einer Wertstofftonne wird den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern selbst überlassen. Die Rahmenbedingungen müssen dabei wirtschaftlich und technisch zumutbar für die dualen Systeme bleiben und dürfen keinen höheren Standard fordern, als die Kommune für eine eigenverantwortliche Sammlung einfordern würde.

VerpackG positiv angenommen

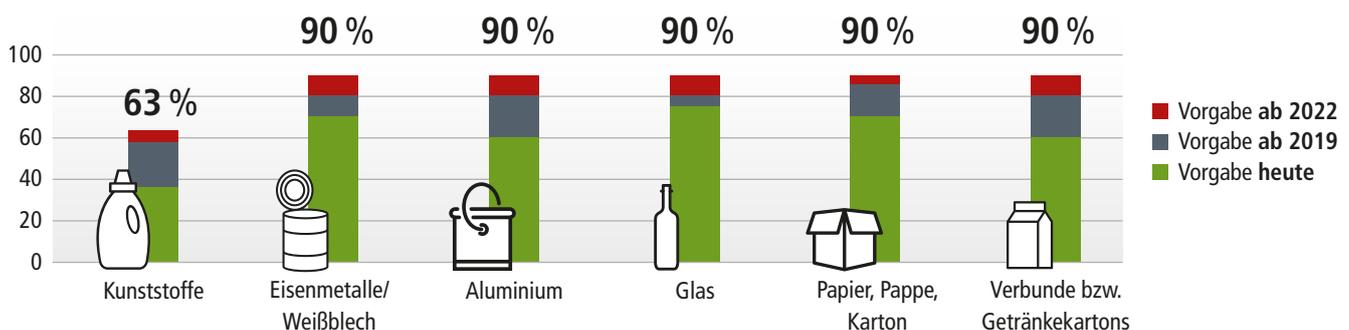
„Auf die lange Diskussion über Wertstoff- oder Verpackungsgesetz folgte nun endlich eine Entscheidung. Das war ein wichtiger Impuls der Bundesregierung und eine Entscheidung, die uns durchaus Sicherheit für zukünftige Investitionen gibt“, sagt Herwart Wilms, REMONDIS-Geschäftsführer. Bundesumweltministerin Barbara Hendricks sieht das VerpackG als Sieg der Vernunft und Peter Kurth, Präsident des BDE, erhofft sich von den neuen Recyclingquoten genau den richtigen Rückenwind für die Branche.

Insgesamt ist das VerpackG für die Recyclingwirtschaft allerdings nicht mehr als eine Kompromisslösung. Nachdem sie über Jahre versucht hatte, das Wertstoffgesetz durchzusetzen, sorgt das Verpackungsgesetz nicht für überschwängliche Begeisterung. Dennoch ist man sich im Verband einig, das Ziel weiterhin nicht aus den Augen zu verlieren, denn es gebe auch weiterhin noch einige ungenutzte Recyclingpotenziale, betont Herwart Wilms.

Aus Sicht der Recyclingbranche ist vor allem die Zentrale Stelle ein Institut, das auf einen fairen Wettbewerb hoffen lässt, aber bislang noch zwei Schwachpunkte mit sich bringt: Eine Zentrale Stelle, die zum Großteil von Vertretern der herstellenden Verpackungsindustrie dominiert wird, ermöglicht nur bedingt eine unabhängige Prüfung. Zudem sollten alle Vollzugsaufgaben klar unter allen Vollzugsbehörden wie Stiftungen und Landesbehörden aufgeteilt werden, um tatsächlich eine erfolgreiche Umsetzung des Verpackungsgesetzes anstreben zu können.

Recyclingbranche lässt weiterhin ungenutzte Recyclingpotenziale nicht aus den Augen

Höhere Recyclingquoten für Wertstoffe



Noch mehr Recycling aus einer Hand

REMONDIS ÜBERNIMMT MODERNEN FULL SERVICE FÜR GLAS, KUNSTSTOFF, PFAND UND TEXTILIEN VON RHENUS

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Mit der vollständigen Übernahme von Rhenus Recycling erweitert REMONDIS sein Netzwerk für Recyclingdienstleistungen und Stoffstrommanagement. Waren die Stoffe Glas, Kunststoff und Textilien bislang eher fachfremd bei der Logistikschwester Rhenus angesiedelt, gehören sie jetzt zu Deutschlands größtem Recyclingunternehmen. Alleine der Neuzugang REMONDIS Recycling verfügt über insgesamt 26 Standorte in drei Ländern und mehr als 600 Mitarbeiter, betreibt Altglas- und Kunststoffaufbereitungsanlagen, eine Textilsortier- und -recyclinganlage und bietet diverse Dienstleistungen rund um die drei Stoffströme an. Für den Kunden bedeutet das: alles aus einer Hand. Unter anderem für Kommunen und Gewerbetreibende wird es ab sofort einfacher. Ein Ansprechpartner, kurze Wege und Zugriff auf ein beispiellos verzahntes Anlagen- und Dienstleistungsnetzwerk für alle Stoffströme bis hin zur Pfandlogistik sorgen für Geschwindigkeit, Effizienz und mehr Nachhaltigkeit.

REMONDIS Recycling verfügt über insgesamt

 **26**
Standorte

in drei Ländern und mehr als

600 
Mitarbeiter

„Das äußere Erscheinungsbild ist sicher ein wichtiger Schritt, um auch am Markt demnächst als REMONDIS wahrgenommen zu werden. Die internen Strukturen werden aber so erhalten bleiben, wie wir sie uns lange erarbeitet haben“, sagt Geschäftsführer Christoph Bildstein. Die einzige personelle Veränderung ist der verantwortliche Vorstand: Ab sofort berichten Christoph Bildstein, Max Kremers und Ralf Mandelatz an REMONDIS-Vorstand Max Köttgen. Seinem jeweiligen Geschäftsfeld, Mitarbeitern und Geschäftspartnern bleibt jeder von ihnen treu. Die Geschäftsführer teilen sich ihre Verantwortung im Wesentlichen analog zu den drei Stoffströmen Glas, Kunststoff und Textil sowie Logistik auf.

Glas, Kunststoff, Pfand und Textil

Mehr als 40 Jahre Erfahrung machen das Unternehmen unter anderem im Glasrecycling zum Pionier und Marktführer. Zu den Aufgaben gehören die Sammlung in diversen Groß- und Mittelstädten und Landkreisen und die Aufbereitung mit Hilfe von insgesamt elf Glasaufbereitungsanlagen sowie einer Glasvermahlungsanlage. Dank modernster Anlagentechnik produziert das Unternehmen farb- und materialreine Recyclingrohstoffe für die Glasindustrie. Als RE Plano hat sich das Unternehmen im Bereich der Kunststoffaufbereitung seit bereits 60 Jahren einen großen Namen gemacht. Unter der Leitung von Norbert Rethmann arbeitete RE Plano eigens

jahrelang daran, moderne Kunststoffaufbereitungstechniken zu finden. Die ständige Professionalisierung ermöglicht es REMONDIS PET Recycling heute, sortenreine PET-Flakes zu produzieren, die anschließend in der Kunststoffindustrie als subsidiärer Rohstoff zur Neuware verwendet werden.

Als einer der Mitgründer des deutschen Pfandsystems ist REMONDIS Recycling heute Marktführer bei diversen Dienstleistungen, die sich aus dem Ein- und Mehrwegpfandsystem ergeben. Dazu gehören sieben Zählzentren für Einwegpfandflaschen in ganz Deutschland sowie umfangreiche Abrechnungsdienstleistungen für Lebensmitteleinzelhandel und Industrie. Die Frage, ob eine Flasche im gleichen Supermarkt abgegeben werden muss, in dem sie gekauft wurde, stellt sich deshalb in Deutschland nicht. Eine verlässliche IT, die im eigenen Rechenzentrum verankert ist, garantiert zuverlässige Leistung und ein Höchstmaß an Datensicherheit. In der Textilsortier- und -recyclinganlage in Polch nahe Koblenz werden ab jetzt auch von REMONDIS Textilrecycling gebrauchte Kleidungsstücke und Schuhe nach neun verschiedenen Kategorien sortiert und zur Verwertung vermarktet. Die Kleidung stammt aus kommunalen und karitativen Sammlungen, wie beispielsweise der Kolping-Kleidersammlung oder dem Deutschen Roten Kreuz. So unterstützt das Recyclingunternehmen gleichzeitig karitative Zwecke.

RESPRAY im Finale der GreenTec Awards

BEI EUROPAS GRÖSSTEM NACHHALTIGKEITSPREIS IN BERLIN ZÄHLTE REMONDIS MIT SEINEM SPRAYDOSENRECYCLING ZU DEN BESTEN

Robert Sonnenschein, Geschäftsführer REMONDIS Industrie Service, und Fabian Möllers, Spartenleiter RESPRAY, gingen am Abend der Preisverleihung der diesjährigen Greentec Awards mächtig stolz nach Hause. In der Kategorie Recycling und Ressourcen waren Sie mit ihrem innovativen Spraydosenrecycling unter mehr als 100 Bewerben bis ins Finale gekommen.

Die Preisverleihung der zehnten Greentec Awards, Europas größten Umweltpreis, fand in diesem Jahr am 12. Mai in Berlin statt. Geladen wurden wieder einmal nur die Besten der Besten aus jeder Kategorie. Dazu zählten nach Meinung der Jury auch ganz eindeutig die Repräsentanten des von REMONDIS entwickelten Spraydosenrecyclingverfahrens RESPRAY, Robert Sonnenschein und Fabian Möller. Beim Rennen um die hölzerne Trophäe wurden sie zuvor ganz offiziell als einer der Top 4 Bewerber ihres Ressorts Recycling und Ressourcen ernannt.

„Es war ein aufregender Abend, der bis ins Detail im Zeichen der Umwelt stand. Der rote Teppich war grün, die Trophäe aus Holz und sogar das Essen war fairtrade und clean“, erzählt Robert Sonnenschein. Zusammen mit Fabian Möllers durfte er auch ohne jegliche Starallüren den Eingang über den grünen Teppich nehmen, entlang am Blitzlicht und neben einigen Prominenten wie Nena und Rapper Samy Deluxe. Dieser wurde sogar für seine Songtexte, die den zeitgemäßen Nachhaltigkeitsinn populär verbreiten, mit einem GreenTec Award an diesem Abend ausgezeichnet. Eine unterhaltsame Moderation von Annemarie Carpendale und Matthias Killing, die Musik der Band Frida Gold und zahlreiche Laudationen machten die Preisverleihung zu einer kurzweiligen Veranstaltung, die deutlich betonte, wie modern, aktuell und akut das Thema Umweltschutz ist.

Inhaltlich wurden die Gäste je mit einem Kurzfilm zu jedem Projekt abgeholt. Ein schallender und lang anhaltender Applaus ertönte nach der Vorstellung von RESPRAY. Die zufriedenen, strahlenden Gesichter hielten wohl noch bis spät in die Nacht an. „Dieses Projekt hat in meiner Verantwortung vor sechs Jahren sehr klein angefangen. Es jetzt auf dieser großen Leinwand dort vorne zu sehen, macht mich sehr stolz“, erklärte Fabian Möllers den Teilnehmern der Preisverleihung. Im Finale der größten Nachhaltigkeitspreisverleihung in ganz Europa zu stehen, mit einem solchen Erfolg habe auch er niemals gerechnet, sagt er. Sehr viel Zuspruch erhielten die beiden auch seitens der Jurymitglieder im Anschluss der Veranstaltung. „RESPRAY scheint sehr vielen Menschen hier in Erinnerung geblieben zu sein. Das ist für uns der größte Erfolg des Abends“, sagt Robert Sonnenschein.

RESPRAY, eine Sparte der REMONDIS Industrie Service GmbH, ist führend im Bereich des Spraydosenrecyclings und bietet ein Full-Service-System zur Sammlung, zum Transport und zur nachhaltigen Verwertung der Spraydosen an.

RESPRAY nominiert für die GreenTec Awards. Den Kurzfilm der Preisverleihung finden Sie hier:



Robert Sonnenschein, REMONDIS-Geschäftsführer, und Fabian Möllers, Spartenleiter RESPRAY, erlebten einen erfolgreichen Abend



Alle Services und Angebote von RESPRAY finden Sie auf respray.de

Nach der Preisverleihung: v.l. Matthias Harms, Geschäftsführer VEOLIA Umweltservice GmbH, Robert Sonnenschein, Geschäftsführer REMONDIS Industrie Service GmbH und Peter Kurth, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V.



MISSION
IMPOSSIBLE?

Nicht für REMONDIS Industrie Service!

SPEZIALAUFTRÄGE IM VERBUND MIT KOMMUNEN UND UMWELTBEHÖRDEN ERFOLGREICH ERLEDIGT

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Dass die REMONDIS Industrie Service und seine Schwestergesellschaften auch im Verbund mit kommunalen Auftraggebern immer wieder starke Leistungen abrufen können, zeigen gleich mehrere ungewöhnliche Projekte der jüngeren Zeit. Die RIS-Niederlassung in Trier bekam es dabei mit einem potenziell gefährlichen Material zu tun, dessen sichere Beseitigung eine echte Herausforderung war. Mehr als ein Jahr beschäftigten sich Behörden und Umweltplanungsbüros mit der Suche nach einem Unternehmen, welches die fachgerechte Entsorgung von über 100 Tonnen mutmaßlich mit Milzbranderregern kontaminierten Erdmassen sicherstellen kann. Nachdem die Anfrage in der Niederlassung eingegangen war, wurde ein Entsorgungskonzept in Zusammenarbeit mit REMONDIS Medison GmbH, BUCHEN UmweltService, Rhenus Logistics und der Sonderabfallverbrennungsanlage TRV Wesseling erstellt. Damit konnte innerhalb kurzer Zeit ein Entsorgungsproblem gelöst werden, das zuvor mehr als ein Jahr lang unlösbar schien.

Anthrax im Boden –
eine unterschätzte
Gefahr



Entsorgung von Milzbranderregern – Dienstleistung für die Stadt Trier

Doch wie kommt der Milzbranderreger ins Erdreich von Trier? Überall dort, wo über Jahrhunderte tierische Nebenprodukte wie Felle verarbeitet wurden, besteht generell ein Anfangsverdacht auf eine Kontaminierung mit dem gefährlichen Erreger. Im konkreten Fall stand eine Baumaßnahme an, bei welcher auf dem Gelände einer alten Gerberei eine abgedeckte Lohegrube ausgehoben werden musste. In Lohegruben wurden früher Tierfelle mit Hilfe von gerbstoffhaltigen Baumrinden für die Weiterverarbeitung als Schuh- und Textilleder gegerbt. Das Erdreich, das mit den Inhalten der Lohegrube verunreinigt wurde, stand daher ebenfalls unter dem Verdacht, mit Milzbranderregern versetzt zu sein. Bei Milzbrand oder Anthrax handelt es sich um eine oft tödlich

endende Infektionskrankheit, welche hauptsächlich Paarhufer befällt, aber auch auf Menschen übertragbar ist. Im vergangenen Jahrhundert wurden mit Anthrax-Bakterien sogar biologische Kampfstoffe entwickelt. Das Problem: Die Sporen können unter guten Bedingungen über 100 Jahre ohne Wirt überdauern. Das mit diesen Eigenschaften einhergehende Gefährdungspotenzial ist nur schwer zu greifen, daher sind ein sensibles Vorgehen und umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen einzuhalten. Ein klarer Fall für die Spezialisten von RIS, BUCHEN, Rhenus (für den Transport), Medison und TRV Thermische Rückstandsverwertung in Wesseling. Er kümmerte sich mit seinem Team um die organisatorischen Details von der Akquise über die Auswahl der Projektteilnehmer bis hin zu Materialankauf, Output, Logistik, elektronische Nachweisführung und Steuerung der operativen Durchführung.

Beim Umgang mit potenziell toxischen Materialien sind höchste Sicherheitsstandards gefordert. REMONDIS-Mitarbeiter in Schutzkleidung beim Befüllen der Spezialbehälter für belastete Böden



werden, weil der Bodenbelag der Lagerhalle unzureichend abgedichtet war und bei einem Austritt der Gefahrstoffe eine Boden- und Gewässerverunreinigung nicht ausgeschlossen werden konnte.

Die Arbeiten wurden in einer konzertierten Aktion von der hermetisch abgeriegelten Aushebung des Bodens über den Transport bis hin zur Verbrennung reibungslos ausgeführt

Die Bezirksregierung Arnsberg führte daraufhin Sofortmaßnahmen zur Sicherung durch und erarbeitete mit der Vereinigung zur Überwachung technischer Anlagen e. V. ein Entsorgungskonzept. Ende Februar 2017 wurde nach Durchführung eines Vergabeverfahrens und umfassender Prüfung der eingegangenen Angebote der Auftrag an REMONDIS Industrie Service vergeben, dessen Umsetzung des Konzeptes auch in puncto Wirtschaftlichkeit und Einhaltung des vorgegebenen Zeitrahmens überzeugen konnte. Das illegale Abfalllager wurde daraufhin im April durch REMONDIS Industrie Service mit der Unterstützung der Tochtergesellschaft SUC auftragsgemäß und innerhalb des Zeitplans vollständig geräumt. Da ein großer Teil der Behälter nicht mehr für den Transport auf der Straße zugelassen war, wurden die Behälter mittels Saugtankwagen von außen über einen Bachlauf hinweg abgepumpt. Dafür wurden innerhalb und außerhalb der Lagerhalle vorübergehende Dichtflächen geschaffen. Um ein hohes Schutzniveau bei den Entsorgungsvorgängen zu gewährleisten, wurde der Schlauch des Saugtankwagens noch einmal zusätzlich gesichert. „Die Entsorgung erfolgte ohne Beanstandung“, erklärte die zuständige Bezirksregierung Arnsberg laut Niederlassungsleiter Dr. Arnold Feldmann. Der Zeitplan und das Budget wurden präzise eingehalten. Auch die Rückbauarbeiten der vorübergehenden Dichtflächen sind mittlerweile abgeschlossen. Auch die Rückbauarbeiten der temporären Dichtflächen sind mittlerweile abgeschlossen.

Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und schnelles Handeln als entscheidende Kriterien

Der infektiöse Abfall musste unter Vollschutz in einem speziellen Dekontaminationszelt in 50- bis 120-Liter-Spezialbehälter von BUCHEN UmweltService verpackt und danach fachgerecht in der Sonderabfallverbrennungsanlage TRV Weseling beseitigt werden. Insgesamt fielen bei der Aushebung 4.410 Behälter an, die von REMONDIS Medizin bereitgestellt worden waren. Rhenus Logistics führte den Transport der infektiösen Abfälle gewohnt sicher und routiniert durch. Die Gefahr ist nun dank des Einsatzes von REMONDIS gebannt. Das Gelände ist gesichert und wurde für die weitere Nutzung freigegeben.

Illegales Abfalllager geräumt – Gefahr gebannt

In einer Lagerhalle im siegerländischen Kreuztal-Eichen wurden im September 2016 illegale Abfälle eines insolventen Galvanikbetriebs entdeckt. Die Halle war für die Lagerung der Abfälle nicht zugelassen und zugleich wurden die Abfälle in nicht mehr zugelassenen Behältern gelagert. Dabei handelte es sich um ca. 350 Kunststoff-IBC-Behälter, die ab Herstellungsdatum nur fünf Jahre lang für den Transport von Gefahrstoffen genutzt werden dürfen. Die aufgefundenen rund 250 Kubikmeter chrom- und nickelhaltigen Spülwässer sowie 60 Kubikmeter Altsäuren befanden sich in Kunststoffbehältern, die älter als fünf Jahre waren und deren Dichtigkeit somit nicht mehr garantiert werden konnte. Das Lager musste auch deshalb möglichst zeitnah geräumt

„Die Entsorgung erfolgte ohne Beanstandung.“

erklärt die Bezirksregierung Arnsberg laut Dr. Arnold Feldmann, Niederlassungsleiter REMONDIS Industrie Service Lennestadt



Die neue Website
der REMONDIS-Gruppe:
Edel, strukturiert und kundennah
remondis.de



remondis.de erscheint im neuen Glanz

NEUE SUCHFUNKTIONEN, INFOGRAFIKEN UND „WIR IN DEUTSCHLAND“ SORGEN FÜR KLARE STRUKTUREN

Schneller denn je kommen Besucher der Website remondis.de jetzt an gewünschte Informationen. Der Relaunch der REMONDIS-Gruppe-Website umfasst neben einem neuen, edlen Design auch zwei Suchfunktionen, die einen großen Mehrwert für Kunden und Interessierte darstellen. Zudem werden alle Dienstleistungen der Unternehmensgruppe, unterteilt in die Geschäftsfelder Recycling, Service und Wasser, in Infografiken komprimiert dargestellt. Unter dem Menüpunkt Wir in Deutschland findet der Nutzer darüber hinaus Informationen zu allen in Deutschland tätigen REMONDIS-Gesellschaften.

Das Herzstück der neuen Website sind zwei Suchfunktionen, die Interessierten kinderleicht gewünschte Informationen aus der REMONDIS-Welt liefern. Mit der Freitextsuche kann man durch die Eingabe eines Suchwortes alle Websites der REMONDIS-Gesellschaften durchsuchen. Sucht man beispielsweise nach einer Dienstleistung oder einer Niederlassung, werden die mehr als 100 Internetauftritte aller Regional- und Spezialgesellschaften berücksichtigt. Ausgeworfen wird eine Ergebnisliste, die einen direkt auf die Seiten lenkt, auf denen die gewünschten Informationen zu finden sind.

Ein Seitenbesucher, der nicht genau weiß, wie eine Dienstleistung heißt, kann mit Hilfe der zweiten Suchfunktion, der Indexsuche, ans Ziel gelangen. Hier wählt der User im ersten Schritt aus, ob er als Privatkunde, Unternehmer oder als Kommune nach Informationen aus der REMONDIS-Welt sucht. Im zweiten Schritt wählt er zwischen einer Leistungsliste oder einer Website-Liste. Die Leistungsliste zeigt die für seine Zielgruppe angebotenen Leistungen der gesamten REMONDIS-Gruppe alphabetisch geordnet auf. Anhand der Website-Liste kann sich der Seitenbesucher einen ersten Überblick über die für ihn relevanten REMONDIS-Gesellschaften verschaffen und gelangt so per Mausklick direkt auf die fachspezifische Website. Erstmals präsentiert REMONDIS auf der Website optisch ansprechende Infografiken, welche die Dienstleistungen der drei Geschäftsfelder Recycling, Service und Wasser komprimiert darstellen.



Nachhaltigkeit hat bei REMONDIS hohe Priorität. Deshalb haben wir dem Thema eine eigene Website gewidmet. Lassen Sie sich gerne inspirieren

remondis-nachhaltigkeit.de



In Australiens „verschneiten Bergen“

REMONDIS ERHÄLT SAMMELAUFRAG DES SNOWY MONARO REGIONAL COUNCIL

Die erst 2016 neu formierte Region Snowy Monaro liegt gut 100 Kilometer südlich der australischen Hauptstadt Canberra und umfasst ein landschaftlich vielseitiges Gebiet, das bei australischen und internationalen Touristen nicht nur im Winter sehr beliebt ist. Zu den Highlights der Snowy-Monaro-Region gehören die namensgebenden verschneiten Berge, scheinbar endlose Waldgebiete, die Monaro-Ebene und der wilde Snowy River, hübsche Dörfer und moderne regionale Zentren. Nun konnte REMONDIS Australia den Auftrag für die Sammlung der Abfälle in diesem Teil Australiens gewinnen.

REMONDIS Australia bietet bereits seit Jahren gewerbliche Ad-hoc-Abholdienste mit Haken-Abrollkippern, die von der Niederlassung in Canberra aus organisiert werden. Mit dem neuen Vertrag wird REMONDIS Australia eine neue Niederlassung in Cooma als Fahrzeug- und Behälterpark eröffnen. Von hier aus wird REMONDIS die haushaltsnahe Abfallsammlung in Cooma und gewerbliche Sammlungen mit Abrollkippern in den umliegenden Gemeinden von Adaminaby, Berridale, Bredbo, Bombala, Delegate, Jindabyne, Numerella und Nimmitabel durchführen.



Susie McBurney, REMONDIS-Managerin für New South Wales und das Australian Capital Territorium, bei der Vertragsunterzeichnung mit Dean Lynch, Leiter des Snowy Monaro Regional Council

Der neue Vertrag beinhaltet die voll integrierte Sammlung von recyclingfähigen Abfällen mit neuen 360-Liter-Behältern für die Einwohner von Cooma. Die Recyclingstoffe werden von REMONDIS abgeholt und nach Canberra zur weiteren Verarbeitung transportiert. Dean Lynch, Leiter des Snowy Monaro Regional Council, betont die Vorteile für die Bürger der Region: „Dieser neue Vertrag bringt den größten Mehrwert für unsere Gebührenzahler.“

Susie McBurney, REMONDIS-Managerin für New South Wales und das Australian Capital Territorium, blickt optimistisch auf die künftige Zusammenarbeit: „REMONDIS freut

sich darauf, sein Angebot in der Region auszuweiten und im Rahmen des neuen Vertrags hervorragende Dienstleistungen für die Kunden in Zusammenarbeit mit dem Council anzubieten.“ Trotz ihrer relativen Abgeschiedenheit ist die Region dafür bekannt, innovative Recyclingprogramme umzusetzen. Dazu gehören auch die Sammlung und das Recycling von organischen Abfällen aus Essensresten sowie Grünabfälle. REMONDIS Australia und das Snowy Monaro Regional Council formen nun eine ideale Partnerschaft, um in Zukunft weitere Verbesserungen und Innovationen im Bereich der Abfallsammlung und des Recyclings in der Region umsetzen zu können.

„Dieser neue Vertrag bringt den größten Mehrwert für unsere Gebührenzahler.“

Dean Lynch, Leiter des Snowy Monaro Regional Council

Nachhaltige Ziele im Fokus

REMONDIS BELARUS EBNET MIT ERFOLGREICHER ARBEIT WEG FÜR EFFIZIENTERE WERTSTOFFGEWINNUNG

200.000 Tonnen Restabfälle und 5.000 Tonnen aus den Wertstofftonnen entsorgte die Gesellschaft S000 REMONDIS Minsk 2016. Ein stärkeres Einbringen des Unternehmens jenseits der drei betreuten Stadtbezirke in der belarussischen Hauptstadt und eine Steigerung der Wiedergewinnungsquote könnten das künftige Aufgabengebiet prägen.

Fast 80 Prozent der knapp zehn Millionen Einwohner Belarus' leben in Städten. Unumstrittenes urbanes Zentrum des Landes ist die Hauptstadt Minsk mit ihrer Population von fast zwei Millionen Menschen. „Für die Hälfte dieser Anwohner, verteilt auf drei der neun Stadtbezirke von Minsk, sind wir mit REMONDIS in der Wertstoffgewinnung tätig“, erzählt Dr. Ervin Kurtbedinov von der Geschäftsführung REMONDIS Belarus. „Zu Beginn des Jahrzehntes haben wir diese Aufgabe übernommen und führen sie mittels einer Gesellschaft, in der 51 Prozent der Anteile bei REMONDIS und 49 Prozent bei der Stadt Minsk liegen, durch.“

Mit mehr als 200 Mitarbeitern organisiert S000 REMONDIS Minsk die Entsorgung von Abfällen, dabei stets die Trennung der Wertstoffe im Blick. Dafür sind rund 70 modern ausgestattete Fahrzeuge des Dienstleisters auf den Straßen der belarussischen Hauptstadt im Einsatz.

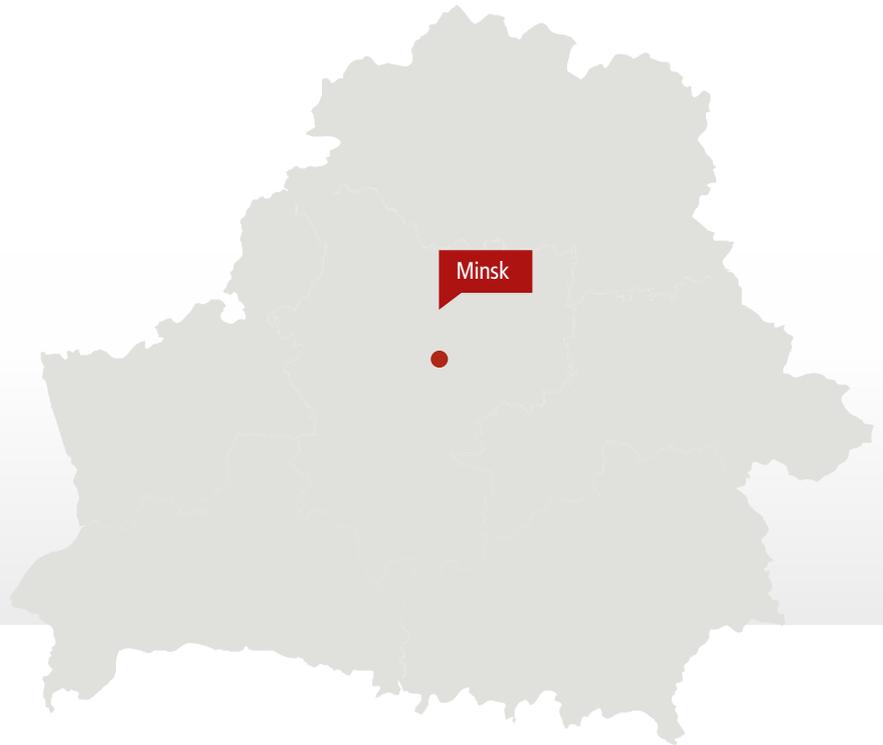
„Wir spüren die Wertschätzung unserer Arbeit – sowohl durch die Bevölkerung, die ihre Abfälle zu den Containern bringt, als auch durch unsere Hauptauftraggeber, die kommunalen Unternehmen Minks“, betont Dr. Ervin Kurtbedinov. „Gerade die Transparenz unserer Arbeit wird neben der hohen Entsorgungsqualität immer wieder gelobt. Aufbauend auf unserer langjährigen Dienstleistungskompetenz in Deutschland und anderen Staaten, haben wir in den vergangenen sieben Jahren die professionellen Abläufe von dort übertragen sowie den lokalen Bedürfnissen und den sich wandelnden Verhältnisse im Land kontinuierlich angepasst. Das Leben in Belarus ist im Fluss und wir stellen uns auf die hier existierenden Bedingungen ein.“

REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle trifft belarussischen Außenminister

Als Vorsitzender des Arbeitskreises Belarus beim Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft engagiert sich REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle schon seit einigen Jahren ehrenamtlich für die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belarus. Dazu gehörte auch die Organisation einer Unternehmerreise nach Minsk vom 30. Mai bis 2. Juni. Im Rahmen dieser Reise fand die erste Sitzung des neugegründeten Deutsch-Belarussischen Unternehmerrates statt. Co-Vorsitzender des Unternehmerrates ist Felix Zimmermann, bei REMONDIS für öffentliche Angelegenheiten in Osteuropa zuständig. Neben dem deutschen Botschafter in Minsk, Peter Dettmar, nahm auch der belarussische Außenminister Wladimir Makej an der Eröffnungssitzung des Rates teil.



Mehr als 70 Entsorgungsfahrzeuge werden von SOOO REMONDIS Minsk in der Hauptstadt des Landes eingesetzt



Einst zählte das Land, damals noch als Belarussische Sozialistische Sowjetrepublik, zu den am weitesten im Westen gelegenen Gebieten des Vielvölkerstaates Sowjetunion. Rund ein Vierteljahrhundert nach Erlangung seiner Unabhängigkeit sucht und findet das Land nunmehr seine Rolle als Nachbar der nach Osten hinten stark erweiterten Europäischen Union sowie Russlands, dessen Einfluss auf die Geschehnisse in Minsk stets vorhanden war.

Mit einer stärkeren eigenständigen Positionierung der Republik Belarus in der Welt ändern sich selbstverständlich gesellschaftliche und ökonomische Prozesse. Eine größere Unabhängigkeit in Energiefragen rückt das Thema Recycling stärker als in vergangenen Zeiten auf die Tagesordnung.

Schüler lernen spielerisch Recycling

Mehr als 130 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums 21 in Minsk versammelten sich Ende Mai in ihrer Aula, um mehr über Wertstofftrennung zu erfahren. Nach einer kurzen Einführung durch die Schulleitung, Vertreter der Stadt Minsk und Dr. Kurtbedinov von REMONDIS Belarus lernten sie auf spielerische Art und Weise, warum Abfalltrennung notwendig ist und wie sie funktioniert. Die Idee hinter der Veranstaltung ist simpel: Das Gemeinschaftsunternehmen REMONDIS Minsk möchte Menschen bereits im Kinder- und Jugendalter zur Abfalltrennung animieren und hat dazu ein Recyclingkonzept für Schulen und Jugendeinrichtungen entwickelt. Die Früherziehung zur Wertstofftrennung, die bereits in mehreren Schulen stattfand, findet großen Anklang bei den Schülerinnen und Schülern. Das Projekt wird darum noch an weiteren Schulen durchgeführt und ausgedehnt.

„Hier möchten wir, gespeist aus unserer Stabilität des familiengeführten Unternehmens, dem lokalen Know-how unserer Mitarbeiter und unserem generellen Anspruch, nachhaltiges Wirtschaften mitzugestalten, dazu beitragen, dass in Belarus der nächste Entwicklungsschritt gemacht wird. Gerade in Bezug auf die Wiedergewinnungsquote von Rohstoffen gibt es im Vergleich zu etablierten Recyclingsystemen in Westeuropa noch einen gewissen Nachholbedarf“, so Dr. Ervin Kurtbedinov. „Interessierten Personen, Unternehmen oder Behörden aus Wirtschaft und Verwaltung, aber auch aus der normalen Bevölkerung – egal ob alt oder jung – stehen wir stets sehr gerne für Gespräche zur Verfügung, die sich mit einem ressourcenschonenden Umgang mit Wertstoffen beschäftigen.“



Gewinn für Luft und Boden

NEUE KOMPOSTIERUNGSANLAGE BEI OSNABRÜCK SETZT MASSSTÄBE FÜR EFFIZIENZ UND NACHHALTIGKEIT

Die Kompostierungsgesellschaft Region Osnabrück, kurz KRO, eine Beteiligungsgesellschaft von REMONDIS, sorgt nicht nur für gute Böden, sie steht sogar auf historischem Boden. Dessen Geschichte reicht bis in die Zeit des römischen Kaisers Augustus zurück, was allerdings bis vor wenigen Jahren kaum jemand ahnte. So dauerte es rund 2.000 Jahre, bis Archäologen durch Zufall den Ort der berühmten Varusschlacht gefunden hatten. Er liegt quasi in Sichtweite einer der größten Kompostierungsanlagen Deutschlands. Genau jene Moorlandschaft, die Varus' Legionen zum strategischen Nachteil gereichte, entpuppt sich heute als idealer Standort für ein runderneutes Kompostwerk, das in wenigen Kilometern Entfernung zum Ort der Schlacht entsteht. Besser geht es nicht, denn auch für den Erhalt dieser und anderer Moorlandschaften leistet das Kompostwerk der KRO einen wertvollen Beitrag.

Eine klimafreundliche Alternative für gute Böden

Am Anfang war das Feuer. Ein Brand hatte das alte Kompostwerk im Jahr 2014 so schwer beschädigt, dass es außer Betrieb genommen werden musste. Nicht zuletzt wegen der günstigen Lage in einer landwirtschaftlich geprägten Region mit guter infrastruktureller Anbindung wurde die Entscheidung für einen Neuaufbau getroffen. Aufgrund der Vielzahl der vorhandenen Bioabfallbehandlungsanlagen innerhalb der REMONDIS-Gruppe konnte die Anlage in vielen Bereichen technisch und wirtschaftlich verbessert werden. Effiziente Verfahrensführung, verbesserter Brandschutz und die Auswahl von hochwertigen und wirtschaftlichen Baumaterialien werden die Anlage deutlich aufwerten.

Die neuen Motoren mit der verbesserten Effizienzklasse IE4



Statt des aktuell gültigen EU-Effizienzstandards IE3 verbaut die KRO in der neuen Anlage ausschließlich Motoren der neuen und noch besseren Effizienzklasse IE4. Damit werden noch einmal etwa 10 Prozent CO₂ gegenüber dem geltenden Standard eingespart.

Kompost als Torfersatz

Dabei leistet Kompost ohnehin einen wesentlichen Beitrag nicht nur zur Bodenverbesserung, sondern auch zum Klimaschutz. Kompost verbessert landwirtschaftlich genutzte Böden und ist damit eine ideale Ergänzung zu natürlichem Torf. Denn Torf ist ein Rohstoff, dessen Entstehung nur sehr langsam vor sich geht. Als Durchschnittswert für die Torfablagerung in einem Moor ist ein Mittelwert von einem Millimeter pro Jahr anzusetzen. Die Entstehung des norddeutschen Teufelsmoores bei Worpswede benötigte beispielsweise 8.000 Jahre. Im Vergleich zum Regenwald können Torfmoore ein Vielfaches an CO₂ speichern. Mit nur 3 Prozent Flächenanteil der Erde binden Moore doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder der Welt. Einen weiteren positiven Klimaeffekt bewirkt die ständige Wassersättigung: Durch Verdunstung sinkt die Temperatur. Die Verwendung von Kompost, wie er in Bohnte produziert wird, unterstützt diese nachhaltigen Effekte für Umwelt und Klima.



KRO-Geschäftsführer Arne Tiedemann und Wolfgang Schöning auf der Baustelle des neuen Kompostwerks in Bohmte

Statt des aktuell gültigen EU-Effizienzstandards IE3 verbaut die KRO in der neuen Anlage ausschließlich Motoren der neuen und noch besseren Effizienzklasse IE4.



Damit werden noch einmal etwa 10 Prozent CO₂ gegenüber dem geltenden Standard eingespart.

10 % CO₂ 

„Unsinnigerweise wurde mit der neuen Düngemittelverordnung Kompost als Bodendünger mit Gülle gleichgesetzt. Mit dieser Entscheidung droht nun aber der ursprünglich angestrebte geschlossene Stoffkreislauf der Bioabfalltonne unterbrochen zu werden.“

Wolfgang Schöning, KRO-Geschäftsführer

„Unsinnigerweise wurde mit der neuen Düngemittelverordnung Kompost als Bodendünger mit Gülle gleichgesetzt. Mit dieser Entscheidung droht nun aber der ursprünglich angestrebte geschlossene Stoffkreislauf der Bioabfalltonne unterbrochen zu werden“, erklärt KRO-Geschäftsführer Wolfgang Schöning. Hier sieht die KRO dringend Nachbesserungsbedarf. Die Politik muss die Düngemittelverordnung dahingehend ändern, dass die Sonderstellung von Kompost als nachhaltiger und umweltfreundlicher Bodenverbesserer erhalten bleibt. Im Gegensatz zur Gülle bringt der Einsatz von Kompost nämlich keine besondere Belastung für das Grundwasser mit sich. Klimaschutz, Gewässerschutz und Bodenverbesserung müssen sich nicht widersprechen. Guter Kompost leistet diesen Dreiklang vorbildlich.

Mit der neuen Anlage werden organische Düngemittel produziert, die eine umweltfreundliche Alternative zu vielen anderen Düngemitteln darstellen. Das Kompostwerk kann sich mit einer Kapazität von 120.000 Tonnen pro Jahr wahrlich sehen lassen. Kompostiert wird zwar reiner Bioabfall aus den braunen Tonnen, die Anlage kann aber auch Grünabfälle mit variablen Mengenanteilen verarbeiten. Durch diese beliebige Inputkombination kann die KRO flexibel auf Marktveränderungen und Kundenwünsche reagieren. Das Einzugsgebiet der Anlage sind zunächst die Stadt und der Landkreis Osnabrück. In Zukunft wird auch Material aus dem weiteren Umfeld von Norddeutschland verarbeitet werden. Jetzt müsste nur noch die Politik mitspielen.



Biokompost ist aktiver Moorschutz

Klimaschutz: Ein Thema für den Klassenraum

KINDERKLIMATAG IN ISERLOHN SORGT FÜR BEGEISTERUNG BEI SCHÜLERN UND LEHRERN

Der Klimaschutz ist eines der größten öffentlichen Themen der vergangenen Jahre. Medien berichten in unzähligen Beiträgen darüber, diverse Kampagnen, Projekte und Verbände werden ins Leben gerufen und Forschungseinrichtungen gegründet – alles für die Umwelt und gegen den Klimawandel. Das Wissen, das darüber vermittelt wird, steigt also stetig. Doch Schulen und Hochschulen sind noch immer auf die Unterstützung der Medien, Unternehmen und Karitativen angewiesen. Auch beim KinderKlimaTag in Iserlohn zeigten sich die Lehrer angetan von zahlreichen Bildungsprojekten.

400 Kinder verschiedener Grund- und weiterführender Schulen erwartete am 1. Juli ein unterhaltsames Programm zum Thema Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft an der SASE in Iserlohn. Der Verein Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft e. V. realisierte damit erstmals seine Idee des KinderKlimaTags direkt hinter den eigenen Toren. Die Leiterin des Vereins, Yvonne Busch, rief dafür alle Mitgliedsunternehmen zusammen, ihre Bildungsprojekte im Rahmen der NRW.KlimaTage2017 gemeinsam vorzustellen. Sowohl eine Reihe von Mitmachaktionen für die Kinder als auch diverses Informations- und Lehrmaterial für das Lehrpersonal sorgten an diesem Tag für Begeisterung bei allen Beteiligten. Insgesamt fünf Klassen der Jahrgangsstufen 3 bis 6 lernten im Laufe des Vormittags auf spielerische Weise zum Beispiel das richtige Sortieren von Wertstoffen, Tricks zum Energiesparen oder auch die eindrucksvolle Technik der Abfallsammelfahrzeuge kennen.

Diese Themen finden im Schulunterricht derzeit noch nicht viel Platz. Der Grund ist oftmals, dass Seminare zu diesen Themen auch in der Lehrerausbildung an den Universitäten keine Pflichtveranstaltung für angehende Lehrer sind. In Schulfächern wie Geografie, Biologie, Politik oder Gemeinschaftskunde sind sie thematisch durchaus passend, doch bislang kein Muss. Private und gemeinnützige Bildungsveranstaltungen sind deswegen sowohl die Alternative als auch ein Anreiz für Bildungspolitik. Die Initiativen der einzelnen Länder gehen deutlich auseinander. In Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland gibt es beispielsweise Kooperationen zwischen der Regierung und Stiftungen, die in diesem Fall unter dem Namen „Mut zur Nachhaltigkeit“ Lehrer bei der Umweltbildung unterstützen. Allerdings erreichen sie nur weniger als fünf Prozent der Schulen. In NRW ist das bekannteste Projekt zum Umweltschutz sicher die KlimaExpo.NRW. Sie soll alle Institutionen in NRW dazu aufrufen, öffentlich ihren Beitrag zum Klimaschutz zu präsentieren, um andere zum Mitmachen zu motivieren. Auch Schulen möchte die KlimaExpo.NRW dazu animieren.

Die schönsten Eindrücke und Events der NRW.KlimaTage2017 sehen Sie hier:





Auf die Plätze, fertig, los!
Wer am schnellsten alle Abfälle richtig sortiert hatte, war der Sieger der WERTSTOFFPROFI-Rallye

An zahlreichen Ständen wie hier bei der Verbraucherzentrale wurde kindgerechtes Klimawissen vermittelt



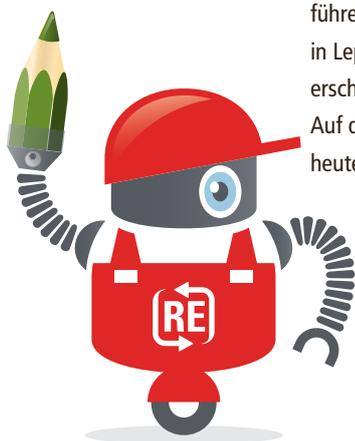
So veranstaltete sie in diesem Jahr erstmals die KlimaTageNrw, zu deren Anlass auch die KinderKlimaTage an der SASE ins Leben gerufen wurden. Die Aktionspartner, die sowohl Mitglieder des Vereins Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft e. V., als auch der KlimaExpo.NRW sind, waren neben REMONDIS und seinen WERTSTOFFPROFIS auch das Recyclingunternehmen Lobbe aus Iserlohn, die Verbraucherzentrale NRW oder das Bildungsprojekt :metablon aus dem Rheinland. Eingestimmt wurden alle Klassen zunächst mit dem Lerntheater der WERTSTOFFPROFIS. Danach ging es im 30-Minuten-Takt an die sechs verschiedenen Stationen im Außengelände. Im Zelt der WERTSTOFFPROFIS warteten eine Rallye, Kreativ- und Geschicklichkeitsspiele. Die Verbraucherzentrale überzeugte unter anderem mit einem Ratespiel wie bei der Sendung 1,2 oder 3 und Lobbe sorgte mit einem Sammelfahrzeug für das Live-Erlebnis zum Klimaschutz.

Das Projekt :metablon führte Experimente zu erneuerbaren Energien mit den Kindern durch. „Kinder kommen erstaunlich schnell auf gute Umweltlösungen. Das Umweltwissen von heute sollten wir also früh an sie weitergeben. Damit müssen sich die Kinder in Zukunft noch stärker auseinandersetzen und werden so zu sehr guten Botschaftern in allen Bereichen“, sagt Monika Lichtinghagen-Wirths, Geschäftsführerin von :metablon. Mit ihrem außerschulischen Lernort in Leppe hat :metablon ein europaweit einzigartiges Projekt erschaffen, das von der Europäischen Union gefördert wird. Auf dem Gelände einer rekultivierten Deponie findet man heute eine Vielzahl von Bildungsmöglichkeiten zur Umwelttechnik und -technologie. Forschungszentren, Lernorte für Schulklassen und Studenten sowie ein Energiekompetenzzentrum können hier besucht werden. Auf dem Deponiekegel kommt auch der Freizeitspaß nicht zu kurz.

Ein Sammelfahrzeug sorgte für viele leuchtende Augen – besonders bei den Jungs

:metablon – Umwelttechnologie, die Groß und Klein begeistert

Die WERTSTOFFPROFIS sind ein Magnet für alle Kinder. Infos zum Lerntheater, Lernmaterialien und Veranstaltungen finden Sie hier: wertstoffprofis.de



Ausbildung als entscheidender Wirtschaftsfaktor

632 NEUE AUSZUBILDENDE BEI REMONDIS, RHENUS UND SARIA – INSGESAMT RUND 2.000 JUNGE BERUFSANFÄNGER

REMONDIS und seine Schwesterunternehmen bilden im Jahr 2017 mehr junge Menschen aus als je zuvor



Es ist noch gar nicht so lange her, dass sich um jede freie Lehrstelle ein Vielfaches an Bewerbern bemühte. Diese Zeiten haben sich gründlich geändert. Heute müssen viele Arbeitgeber dem professionellen Nachwuchs den besonderen Wert einer Ausbildung in ihrem jeweiligen Betrieb schmackhaft machen, sonst droht Fachkräftemangel in der Zukunft. REMONDIS, Rhenus und SARIA sind auch in dieser Hinsicht gut aufgestellt. Vom Umwelt- und Klimaschutz durch innovatives Recycling über das Management weltumspannender Logistikketten bis hin zu Produkten und Dienstleistungen der stetig an Bedeutung gewinnenden Bioindustrie bietet die Unternehmensgruppe jungen Menschen eine Vielzahl an sinnvollen und nachhaltigen Betätigungsfeldern. Daher ist es nur konsequent, dass REMONDIS, Rhenus und SARIA ihre gemeinsame Ausbildungsinitiative auch im Jahr 2017 noch einmal verstärkt haben. Insgesamt starten in diesem Jahr 632 junge Menschen in ihr Berufsleben in den drei Schwesterunternehmen.

Die Themen nachhaltiges Wirtschaften, Recycling, Logistik und Bioindustrie verfestigen ihre Bedeutung als Wirtschaftsfaktor und Jobmotor in einer Zeit, in der traditionelle Industrien mit dem technologischen Wandel zu kämpfen haben. Eine viertel Million Menschen arbeitet heute alleine in der Kreislaufwirtschaft an einer nachhaltigeren Zukunft und erwirtschaftet in Deutschland einen Umsatz von rund 70 Milliarden Euro. Die Ausbildungszahlen bei REMONDIS, dem größten der drei Schwesterunternehmen, spiegeln diese Entwicklung eindrucksvoll wider. Im Jahr 2017 nehmen 394 junge Menschen ihre Ausbildung „im Auftrag der Zukunft“, wie es bei

REMONDIS heißt, auf. Damit bildet alleine der Spezialist für Recycling, Service und Wasserwirtschaft insgesamt 1.185 Berufsanfänger aus, mehr als je zuvor. Bezogen auf alle Unternehmen der Gruppe nutzen insgesamt rund 2.000 Nachwuchskräfte 2017 das breite Ausbildungsangebot in rund 50 zukunftsweisenden Berufen, vom chemisch-technischen Bereich über die Fahrzeug- und Umwelttechnik, kaufmännische und IT-Berufe, Elektronik und Elektrotechnik bis hin zu industriellen Metallberufen sowie Handwerk und Logistik. Das sind noch einmal 62 Auszubildende mehr als im Vorjahr.

Im Zuge des offiziellen Ausbildungsstarts wurden rund 80 repräsentativ ausgewählte neue Auszubildende am 1. August im Lippewerk begrüßt

Vom 7. bis zum 9. Juli fand in Berlin die Ausbildungsmesse YOU statt. Die Berliner Niederlassung von REMONDIS setzte sich mit tatkräftiger Unterstützung der eigenen Auszubildenden und der Präsentation eines modernen Überkopfladers eindrucksvoll in Szene und konnte so erfolgreich Werbung für die Ausbildung bei REMONDIS machen. Dank des Einsatzes des jungen REMONDIS-Nachwuchses sowie der WERTSTOFFPROFIS mit

ihren lebendigen Aktionen und gewohnt gut gelaunten Präsentationen gelang es, bei den Jugendlichen und angehenden Auszubildenden aus allen Teilen der Bundesrepublik das Interesse an REMONDIS und den vielfältigen und nachhaltigen Ausbildungsberufen zu wecken. Mit Erfolg, denn der Zuwachs an Bewerbern ist in Berlin deutlich erkennbar, vor allem in den Berufen Berufskraftfahrer und Kaufmann für Logistik, Transport

und Verkehr. Ein besonderer Hingucker war der ausgestellte Überkopflader, mit dem interessierten Jugendlichen die moderne technische Komplexität des vermeintlich traditionellen Berufsbildes des Kraftfahrers verdeutlicht werden konnte.

REMONDIS dankt allen Beteiligten für ihren tatkräftigen Einsatz im Dienste der Ausbildungsinitiative 2017 und 2018.

Einmal mehr wird die Liste der Top-3-Berufe in der Unternehmensgruppe von den Berufskraftfahrern mit 341 Auszubildenden angeführt, gefolgt von Kaufleuten für Spedition und Logistikdienstleistungen (285 Auszubildende) und Industriekaufleuten (247 Auszubildende). Speziell bei den Berufskraftfahrern zeigt sich die große Bedeutung der Ausbildungsinitiative. Alleine um den enormen Bedarf der Logistikbranche zu decken, müssten bundesweit jährlich rund 25.000 neue Berufskraftfahrer ausgebildet werden. Vielerorts werden diese begehrten Fachkräfte, deren Ausbildung sich bei weitem nicht nur auf das Fahren beschränkt, sondern Planung, Logistik, Motorentechnik und alle weiteren Facetten der modernen Mobilität abdeckt, händeringend gesucht.



Auf der YOU-Ausbildungsmesse in Berlin präsentierte sich REMONDIS als interessanter Arbeitgeber für eine nachhaltige Zukunft

Bei der traditionellen Einführungsveranstaltung für neue Auszubildende in der Lünen REMONDIS-Hauptverwaltung am 1. August betonte dann auch Norbert Rethmann die enorme Wichtigkeit einer guten Ausbildung für junge Menschen. Der Ehrenaufsichtsratsvorsitzende von REMONDIS sowie Geschäftsführer Herwart Wilms warfen einen optimistischen Blick in eine Zukunft, in der Umweltthemen wie Recycling und Wasser, aber auch kommunale und industrielle Dienstleistungen in Verbindung mit intelligenter Logistik zu den Fundamenten nachhaltigen Wirtschaftens in einer Welt mit bald 10 Milliarden Menschen werden. Die neuen Auszubildenden haben sich mit ihrer Berufswahl in jedem Fall für eine nachhaltige Tätigkeit und ein erfülltes Berufsleben entschieden.



Ehrenaufsichtsratsvorsitzender Norbert Rethmann bei seiner Rede vor ausgewählten Auszubildenden in Lünen 2017

Interessenten für das Ausbildungsjahr 2018 bei REMONDIS können sich auf remondis-karriere.de über den Ausbildungsbeginn 2018 informieren

Bioabfall: Da geht noch was!

TROTZ EINDEUTIGER GESETZESLAGE BLEIBT DIE EINFÜHRUNG DER BIOTONNE ZWIESPÄLTIG

Während sich in Karlsruhe die Diskussion um die Einführung einer Biotonne zuspitzt, geht man im Rhein-Neckar-Kreis mit der Errichtung einer Biogasanlage bereits den nächsten Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. Die Diskussion um die separate Erfassung biologischer Abfälle, die bereits seit 2015 gesetzlich vorgeschrieben ist, verläuft in die unterschiedlichsten Richtungen. Die einen erkennen das Potenzial der steigenden Mengen an Bioabfällen, während die anderen weiterhin tapfer gegen den grünen Strom schwimmen. REMONDIS beteiligte sich zuletzt an der Errichtung von zwei weiteren Biogasanlagen.

Umweltministerium droht Landkreis Karlsruhe mit Anordnung

Die Geduld des baden-württembergischen Umweltministeriums scheint am Ende zu sein: Das Ministerium hat einerseits dem Landkreis einen Entwurf für eine Anordnung zur getrennten Sammlung von Bioabfällen zugesandt. Andererseits, und das ist neu, richtet sich die Drohung auch an den zuständigen Abfallverwerter, der die Restabfälle des Landkreises thermisch behandelt. Das Umweltministerium fordert zum einen, die getrennte Erfassung von Bioabfällen bis spätestens 1. Januar 2020 sicherzustellen. Zum Zweiten fordert es von dem beauftragten Restabfallverbrenner, nach diesem Stichtag keine Restabfälle mehr anzunehmen, solange der Kreis das Kreis-

laufwirtschaftsgesetz nicht erfülle. Jeder Abfallbehandler sei gesetzlich verpflichtet, den Abfall möglichst hochwertig zu verwerten, dies sei bei Bioabfällen, die in der thermischen Verwertung enden, nicht der Fall. Ein solches Vorgehen gegen Landkreis und Betreiber von Müllverbrennungsanlagen ist Neuland in der Verwaltungspraxis. „Wir sind davon überzeugt, dass dies ein juristisch zulässiger und notwendiger Weg ist, um auch im Landkreis Karlsruhe einen rechtmäßigen Zustand zu erreichen“, ist sich Umweltminister Unterseller sicher.

„Die zusätzlichen Kapazitäten ermöglichen eine ortsnahe Verwertung von Bioabfall direkt im Rhein-Main-Gebiet und vermeiden Transporte in Anlagen außerhalb von Hessen.“

Benjamin Scheffler, FES-Geschäftsführer

Im Rhein-Neckar-Kreis fließt bald grüner Strom

Keine 60 Kilometer weiter nördlich gab der Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises kürzlich grünes Licht für die Errichtung einer neuen Bioabfallvergärungsanlage der AVR Bioterra. Ausschlaggebend dafür war nicht zuletzt, dass die REMONDIS Südwest GmbH seit Mai zu 49 Prozent an der AVR Bioterra beteiligt ist. Zu einem vertraglich vereinbarten Festpreis wird REMONDIS die Bioabfallvergärungsanlage als Generalübernehmer errichten.

Als Geschäftsführer fungieren künftig Siegfried Rehberger seitens REMONDIS, der die technischen Belange verantwortet, und Peter Mülbaier für den kaufmännischen Bereich, der auch Sprecher der neuen Öffentlich-Privaten Partnerschaft ist. „Wir freuen uns, bei diesem großartigen Projekt unsere Erfahrungen als größtes Recyclingunternehmen in Deutschland mit einzubringen“, sagte Siegfried Rehberger bei der Vertragsunterzeichnung.

Detaillierte Informationen zu den Vorteilen Öffentlich-Privater Partnerschaften wie bei FES und AVR Bioterra finden Sie hier:



Die jährlich im Rhein-Neckar-Kreis gesammelten Mengen an Bioabfall weisen seit Jahren rasante Steigerungsraten auf. Von rund 7.000 Tonnen im Jahr 2011 stieg die Menge 2015 auf rund 47.000 Tonnen, für die kommenden Jahre werden bis zu 60.000 Tonnen prognostiziert. Mit der Bioabfallvergärungsanlage erschließt der Kreis gemeinsam mit REMONDIS die neuen ökologischen und ökonomischen Potenziale.



Siegfried Rehberger, Geschäftsführer REMONDIS Südwest, Landrat Stefan Dallinger, Peter Mülbaier, Geschäftsführer AVR UmweltService, Thomas Drewer, Geschäftsführer REMONDIS Südwest, bei der Vertragsunterzeichnung

Frankfurt holt höchste Qualität aus seinen Bioabfällen

Aus den Frankfurter Bioabfällen wird in Zukunft erstmals Biomethan gewonnen. Die Rhein-Main Biokompost GmbH (RMB), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft von FES, investiert gemeinsam mit Frankfurts größtem Energieversorger Mainova in die Aufbereitung von Rohbiogas zu Biomethan und dessen Einspeisung ins Gasversorgungsnetz. Dafür wird zum einen die Bioabfallbehandlungsanlage der RMB erweitert. Die Kapazität von 123.000 Tonnen pro Jahr wird damit fast verdoppelt. „Die zusätzlichen Kapazitäten ermöglichen eine ortsnahe Verwertung von Bioabfall direkt im Rhein-Main-Gebiet und vermeiden Transporte in Anlagen außerhalb von Hessen“, sagt FES-Geschäftsführer Benjamin Scheffler. Der Energieversorger Mainova baut zudem die neue Anlage zur Aufbereitung des Rohbiogases, die Anfang

2018 in Betrieb genommen werden soll. Das auf Erdgasqualität angereicherte Biomethan wird dann direkt ins Frankfurter Gasnetz eingespeist. „FES und Mainova treiben mit der Umwandlung von Bioabfällen in klimaneutrales Erdgas die Energiewende vor Ort voran“, betont Norbert Breidenbach, Vorstandsmitglied der Mainova AG. Die RMB bleibt nach der Aufbereitung Eigentümerin des Gases und wird dieses vermarkten. Biomethan ist im Gegensatz zu Erdgas kein fossiler, sondern ein regenerativer Brennstoff. Mit der Verdoppelung der Anlagenkapazität der RMB und der gestiegenen Nachfrage nach Biomethan ist die Direkteinspeisung des zu Biomethan aufbereiteten Rohbiogases nicht nur ökologisch, sondern auch endlich ökonomisch sinnvoller als dessen Verstromung.





KlimaExpo.NRW zeichnet erneut REMONDIS aus

FÜR SEINEN POSITIVEN KLIMASCHUTZBEITRAG DURCH SEKUNDÄRBRENNSTOFFE ERHIELT DER REMONDIS-STANDORT IN ERFSTADT EINE OFFIZIELLE URKUNDE



Nach der Auszeichnung des Lippewerks in Lünen wurde nun auch die Abfallsortieranlage in Ertfstadt, die seit 2005 von der Regionalgesellschaft REMONDIS Rheinland betrieben wird, offiziell von der KlimaExpo.NRW als Vorreiter des Klimaschutzes ausgezeichnet. Mit der Produktion von Sekundärroh- und -brennstoffen leistet die Anlage jährlich eine Reduzierung von insgesamt 70.000 bis 80.000 Tonnen CO₂.

Die Anlage sortiert u. a. mittels Magnet- und Wirbelstromabscheidern und Nahinfrarottrenntechnik stofflich verwertbare Abfallströme wie Eisen- und Nichteisenmetalle sowie Kunststoffe aus und gewinnt hochkalorische Abfälle für die Brennstoffproduktion



brennstoffen mit definierten Eigenschaften wie Heiz- und Chlorwert auf. Diese Sekundärbrennstoffe werden als Ersatz für fossile Brennstoffe unter anderem im nahegelegenen Kraftwerk Berrenrath der RWE Power AG und in Zementwerken eingesetzt. Anfallende Sortierreste werden in Müllverbrennungsanlagen der Umgebung energetisch verwertet.

Die REMONDIS-Niederlassung in Ertfstadt im Videoportrait



Die Anlage ist eine der innovativsten und modernsten Sortieranlagen für Haus- und Sperrmüll bundesweit. Ein stark technisierter Prozess sorgt für eine zuverlässige und sortenreine Sortierqualität. Zudem kann die Anlage bereits gewonnene Materialströme vor Ort weiterverarbeiten. Neben der Trennung von Eisen- und Nichteisenmetallen werden auch stofflich verwertbare Kunststoffe durch die sogenannte Nahinfrarotspektroskopie erkannt und automatisch separiert. Anschließend bereitet die Anlage eigenständig die nicht verwertbaren Abfälle zu gütegesicherten Sekundär-

Durch die Produktion von Sekundärbrennstoffen, die aus den regionalen Abfällen erzeugt werden, leistet die REMONDIS Rheinland GmbH einen bemerkenswerten Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Jährlich werden die CO₂-Emissionen durch ihre Aktivitäten um 70.000 bis 80.000 Tonnen gesenkt. Die regionale Wertschöpfungskette wird nahezu vollständig geschlossen. Weite Transportwege zu Verwertungsanlagen können durch die günstige Lage stark reduziert werden. Dank der Kombination von Recycling, Brennstoffproduktion und energetischer Verwertung können sogar die Abfallgebühren des Rhein-Erft-Kreises niedrig gehalten werden. Die ökologische Nachhaltigkeit dieser Kombination konnte auch schon im EU-Projekt RECOMBIO nachgewiesen werden.

Ein Vorzeigeunternehmen aus Cottbus

Die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG ist als wasserwirtschaftlicher Dienstleister ein echtes Vorzeigeunternehmen in unserer Region. Als Gesellschafter gehören Cottbus und viele andere Kommunen aus dem Umland zur LWG und tragen mit Verantwortung für deren wirtschaftliches Handeln. Für beide Seiten ist dies seit langem eine sinnvolle und befruchtende Partnerschaft – solidarisch und auf Augenhöhe.



Dass die LWG immer wieder innovative technische Lösungen für komplexe Sachverhalte findet, ist besonders auch ihrem privaten Anteilseigner EURAWASSER, der seit gut zehn Jahren mit im Boot sitzt, zu verdanken. Hier wird kostenbewusst gewirtschaftet, was letztlich uns als Kommunen wieder zugutekommt.

Ein Vorzeigeunternehmen ist die LWG aber auch dank ihrer exzellenten Ausbildung. Damit strahlt sie ins ganze Land, denn in der Lehrwerkstatt werden nicht nur die Anlagenmechaniker für das eigene Unternehmen ausgebildet, sondern für viele brandenburgische Ver- und Entsorger. Junge fähige Leute ins Wasserfach zu holen bleibt eine große Herausforderung für die Zukunft. Dafür wünsche ich uns gemeinsam viel Glück!

Holger Kelch
Oberbürgermeister der Stadt Cottbus und Vorsitzender des Aufsichtsrates der LWG Wasser Verwaltungs GmbH

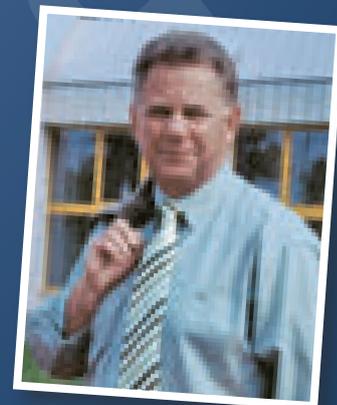
Ein bewährtes Konstrukt

Die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG gehört zu den wenigen Unternehmen, die über viele Jahre stabile Preise gewährleisten. Für 1.000 Liter Trinkwasser – in erstklassiger Qualität und rund um die Uhr verfügbar – zahlen ihre Kunden derzeit 1,22 Euro (brutto). Das sind pro Liter gerade einmal 0,12 Cent! Fast unvorstellbar, wenn man bedenkt, wie aufwändig die Herstellung des Trinkwassers und wie groß die Verantwortung ist, auch in den kommenden Jahren jederzeit stabil und qualitätsgerecht mit diesem wertvollen Nass versorgen zu können. Dennoch gelingt es der LWG immer wieder zur größten Zufriedenheit ihrer Kunden.

Bewährt hat sich dabei in den vergangenen Jahren das Konstrukt mit dem privaten Gesellschafter EURAWASSER. Ein nachhaltiges Agieren gehört zur Philosophie der LWG – wenn auch stets mit Augenmaß. Investitionen werden immer unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit betrachtet. Es wird stets versucht, Vorhaben mit den Straßenbaumaßnahmen der Städte und Gemeinden abzustimmen. Das spart Kosten und führt letztlich zu stabilen Preisen. Eine Beteiligung privater Unternehmen an kommunalen Gesellschaften führt gewöhnlich nicht zur Gewinnmaximierung um jeden Preis,

sondern vor allem zu mehr Wirtschaftlichkeit. Natürlich will (muss) ein Unternehmen Gewinne erzielen, das sollten auch kommunale Gesellschaften so halten. Das Modell LWG jedenfalls halte ich für gelungen. Ganz im Sinne der Kunden, unserer Bürger!

Fritz Handrow
Bürgermeister der Gemeinde Kolkwitz und Vorsitzender des Aufsichtsrates der LWG Wasser und Abwasser Verwaltungs GmbH



ENERVIE betreibt Windkraftanlage in Südwestfalen

DIE REMONDIS AQUA-BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT INVESTIERT GEMEINSAM
MIT DEN STADTWERKEN ISERLOHN IN ERNEUERBARE ENERGIE

Der Bau und Probetrieb der gemeinsam errichteten Windkraftanlage der Stadtwerke Iserlohn und der ENERVIE im südwestfälischen Lüdenscheid wurden planmäßig und erfolgreich beendet. Mit Hilfe eines 600-Tonnen-Raupenkrans wurden die insgesamt 24 runden Betonsegmente in spektakulären Szenenbildern übereinandergehoben und montiert. Auf die 87 Meter Beton folgten anschließend zusätzliche 46 Meter Stahl in Form von zwei weiteren Rundbauteilen. Inklusive der Rotorblätter misst die Windkraftanlage, die sich heute am Rande der Versetalsperre in Richtung Himmel streckt, nun insgesamt 195 Meter.

Bereits im Sommer 2016 gründete Mark-E als hundertprozentige Tochtergesellschaft der ENERVIE zusammen mit den Stadtwerken Iserlohn die Projektgesellschaft Windkraft Versetalsperre GmbH & Co. KG. Gemeinsam investierten beide Partner rund 5 Millionen Euro in den Bau der Drei-Megawatt-Windkraftanlage. An dem windgünstigen Standort in der Versetalsperre auf einer Höhe von rund 460 Metern erwarten die beiden Unternehmen einen jährlichen Energieertrag von rund 7,5 Millionen Kilowattstunden. Dies ist rechnerisch ausreichend, um mehr als 2.000 Durchschnittshaushalte mit umwelt- und klimaschonendem Strom zu versorgen. Der Betrieb der Windkraftanlage erspart im Vergleich zum derzeitigen deutschen Strommix rund 110.000 Tonnen Kohlendioxid über eine Betriebsdauer von 20 Jahren.

„Alle Projektbeteiligten haben von den ersten Planungen bis zur erfolgreichen Errichtung und Inbetriebnahme vorbildliche Arbeit geleistet. Nun hoffen wir auf einen erfolgreichen Betrieb der Anlage“, zieht Erik Höhne, Vorstandssprecher ENERVIE, ein positives Fazit.

„Alle Projektbeteiligten haben von den ersten Planungen bis zur erfolgreichen Errichtung und Inbetriebnahme vorbildliche Arbeit geleistet.“

Erik Höhne, Vorstandssprecher ENERVIE

Projekt Daten WKA Versetal im Überblick:

Baubeginn:	August 2016
Bauende / erste Inbetriebnahme:	Ende März 2017
Investitionsvolumen:	ca. 5 Millionen Euro
Anlagentyp:	Enercon E-115
Leistung:	3 Megawatt
Gesamthöhe:	195 Meter
Erwarteter Energieertrag / Jahr:	ca. 7,5 Millionen Kilowattstunden (kWh)
Eingesparte CO₂-Menge / Jahr*:	ca. 5.500 Tonnen
Betreibergesellschaft:	Windkraft Versetalsperre GmbH & Co. KG

*im Vergleich zum deutschen Strommix
Quelle: ENERVIE – Südwestfalen Energie und Wasser AG

Mark-E hat dieses Projekt vollständig mit eigenem Personal und Know-how entwickelt. Das Unternehmen war im Auftrag der Gesellschaft für die gesamte Infrastruktur verantwortlich und begleitete zu jeder Zeit den Bau. Bei der offiziellen Schlüsselübergabe waren neben den Vertretern der am Bau beteiligten Unternehmen auch Dr. Klaus Weimer, Geschäftsführer der Stadtwerke Iserlohn, und Erik Höhne persönlich vor Ort. Die technische Betriebsführung verantwortet weiterhin die ENERVIE-Gruppe, während die Projektfinanzierung und die kaufmännische Betriebsführung in den Händen der Stadtwerke Iserlohn bleiben.



Beide Unternehmen erwarten einen jährlichen Energieertrag von rund

7,5 Millionen Kilowattstunden

Zwei Kläranlagen für El Catllar

REMONDIS AQUA SETZT ABWASSERSYSTEM FÜR SPANIENS GRÖSSTE JUSTIZVOLLZUGSANSTALT UM

In der Gemeinde El Catllar, etwas südlich der katalanischen Hauptstadt Barcelona, ist seit kurzem nicht nur der Sitz einer der größten Justizvollzugsanstalten Spaniens, sondern gleichzeitig auch ein neuer Standort der REMONDIS Aqua-Tochter OMS-SACEDE S.A.U. entstanden.

Am 24. April eröffnete die Gesellschaft OMS-SACEDE, zusammen mit dem katalanischen Umweltminister Josep Rull i Andreu und dem katalanischen Justizminister Carles Mundó gleich zwei neue Kläranlagen in der spanischen Gemeinde El Catllar. Im Zuge der Errichtung der neuen Justizvollzugsanstalt Mas d'Enric, in der zukünftig mindestens 1.000 Gefangene unterkommen werden, plante die katalanische Wasserbehörde ACA auch eine Neuerrichtung der Abwasserbehandlungsanlagen in der 5.500-Einwohner-Gemeinde. Denn mit dem steigenden Aufkommen an Abwasser wäre die bislang betriebene Abwasseranlage deutlich an ihre Grenzen gestoßen.

OMS-SACEDE erhielt bereits im November 2015 den Auftrag zur Planung und Errichtung von zwei neuen Kläranlagen in El Catllar und verantwortet zudem den Betrieb und die Wartung der beiden Anlagen für die ersten zwei Jahre. Damit stärkt das Unternehmen seine erfolgreich verlaufende Stellung am spanischen Abwassermarkt weiter. Für die Umsetzung des Projekts hatte Geschäftsführer Daniel Martinez ein Budget von knapp 4 Millionen Euro zur Verfügung. Zum einen wurde davon eine biologische Abwasserreinigungsanlage, bei der das Belebtschlammverfahren zum Einsatz kommt, erbaut. Sie hat ihren Standort im westlichen Teil der Gemeinde und bedient von dort aus auch die Justizvoll-



zugsanstalt Mas d'Enric. Ihre Kapazität liegt bei 1.000 m³ am Tag. Damit behandelt sie die Abwässer von mehr als 5.500 Personen in El Catllar, sowohl Gefangenen als auch Einwohnern der Gemeinde. Zum Zweiten wurde eine im Verhältnis kleinere Abwasserbehandlungsanlage im östlichen Teil der Gemeinde errichtet, die unter anderem auch die Abwässer der Altstadt behandelt. Diese Anlage besteht aus einem sogenannten Imhoff-Tank zur Vorbehandlung des Abwassers und zwei biologischen IMP-Filtern, die im zweiten Reinigungsschritt zum Einsatz kommen. Sie hat eine Kapazität vom 100 m³ täglich und ist für das Abwasseraufkommen von ungefähr 300 Einwohnern konzipiert worden.

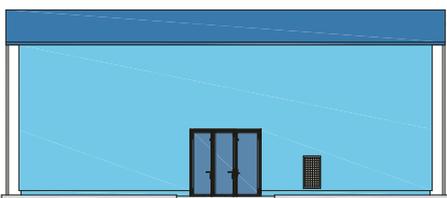
Der Justizminister der autonomen Region Katalonien Carles Mundó i Blanch (2. v. l.), und Vertreter der regionalen Wasserwirtschaftsverwaltung ACA bei der Eröffnung des ersten neuen Wasserwerks in El Catllar



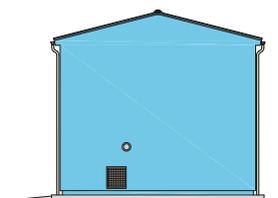
Für höchste Qualität und Reinheit

NEUES WASSERWERK IN GROSS BÄBELIN VERSORGT ZUKÜNFTIG 5.500 EINWOHNER

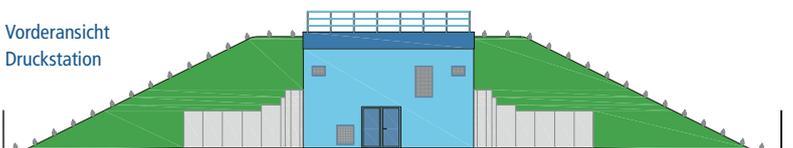
Der Wasserversorgungs- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg (WAZ) und die EURAWASSER Nord GmbH feierten mit vielen Gästen die Grundsteinlegung für den Neubau des Wasserwerks Groß Bäbelin. Das bedeutsame Bauprojekt ist ein weiterer Schritt zur Komplettierung des Wasserverbundkonzeptes Krakow am See und wird im Sommer 2018 abgeschlossen.



Vorderansicht Wasserwerk



Seitenansicht Wasserwerk



Vorderansicht
Druckstation

Nach Fertigstellung des Wasserwerks mit Spülwasserabsetzbecken und dazugehöriger Versickerungsfläche sowie einer Druckstation mit zwei Reinwasserbehältern (je 250 Kubikmeter Fassungsvermögen) in Krakow am See im Bereich Seegrube-Ausbau werden die drei noch vorhandenen Wasserwerke Krakow am See, Groß Bäbelin und Kuchelmiß stillgelegt und die bestehenden Leitungsnetze in das neue System eingebunden. Im Ergebnis dieser Aktivitäten wird für rund 5.500 Einwohner zukünftig eine stabile und qualitativ hochwertige Trinkwasserversorgung gesichert. Die kalkulierten Kosten für das Bauvorhaben einschließlich des bereits abgeschlossenen Rohrleitungsbaus liegen bei insgesamt 4,6 Millionen Euro. Der Bedeutung dieses Ereignisses entsprechend hatten sich auf dem Baugelände eine ganze Reihe geladener Gäste eingefunden. Landrat Sebastian Constien richtete den Blick insbesondere auf die Bürgermeister der Stadt Krakow am See und der Gemeinde Dobbin-Linstow, Wolfgang Geistert und Wilfried Baldermann, und hob in seinem Grußwort die Bedeutung des zukunftsweisenden Projekts hervor: „Mit dem neuen Wasserwerk lösen wir ein Problem für die Entwicklung der touristisch geprägten Region im Süden unseres Landkreises. Die neue Wasserversorgung kommt den Einheimischen und den zahlreichen Touristen gleichermaßen zugute. Ich freue mich daher, heute den Grundstein für ein Bauvorhaben zu legen, das ein Gewinn für die gesamte Region ist.“



Nach der Verlegung einer elf Kilometer langen Trinkwasserleitung, die nördlich um den Krakower See herumführt, entsteht nun in Groß Bäbelin eine moderne Anlage zur Gewinnung, Förderung, Aufbereitung und Bereitstellung von Trinkwasser, die zukünftig die Stadt Krakow am See sowie die Ortschaften Alt Sammit, Bossow, Charlottenthal, Groß Grabow, Klein Grabow, Möllen, Bellin, Marienhof, Dobbin, Linstow, Bornkrug, Groß Bäbelin, Klein Bäbelin, Zietlitz, Neu Dobbin, Kuchelmiß, Serrahn, Wilsen, Hinzenhagen, Neu Sammit und Steinbeck versorgt.



Durch das neue Wasserwerk wird zukünftig eine stabile und qualitativ hochwertige Trinkwasserversorgung für rund

5.500 Einwohner
gesichert

„Eine Vision wird Wirklichkeit.“

Christian Grüschow, Verbandsvorsteher des WAZ



Langjähriger Plan endlich umgesetzt

Erforderlich wurde diese Maßnahme aufgrund der verschlechterten Einstufung der Rohwasserqualität der Wasserfassung in Krakow am See. Die dortigen Brunnen werden oberflächlich durch eine Moorniederung, aber auch durch Ablagerungen einer ehemaligen Gärtnerei, eines Holzverarbeitungsbetriebs und einer Deponie beeinträchtigt. Tiefere Grundwasserleiter sind dort wegen eines Salzstocks für die Trinkwassergewinnung nicht nutzbar.

„Eine Vision wird Wirklichkeit“, konkretisiert Christian Grüschow, Verbandsvorsteher des WAZ, die größte Einzelinvestition in der Geschichte des Verbands. Mit dem Bau des neuen Wasserwerks in Groß Bäbelin wird später aus etwa 125 Metern tiefen Brunnen ein hervorragendes Wasser gefördert und aufbereitet. Umwelteinflüsse sind an diesem Standort nicht lokalisiert worden. Der erste Brunnen wurde bereits im Jahr 2006 errichtet, um die Wasserbeschaffenheit langfristig verifizieren zu können.

Weitere Details des Bauvorhabens skizzierte der Geschäftsführer von EURAWASSER, Robert Ristow: „Mit drei neuen Filterkesseln kann der heutige Wasserbedarf und der prognostizierte touristische Zuwachs im Umkreis langfristig gesichert werden. Fest installierte Notstromanlagen stellen die Wasseraufbereitung und Netzeinspeisung auch im Fall eines kurzzeitigen Stromausfalls sicher. Das neue Werk hat eine Aufbereitungskapazität von 1.200 Kubikmetern Trinkwasser, das sind umgerechnet 1,2 Millionen Liter, die täglich für die Region bereitgestellt werden können – doch bis zur Fertigstellung ist es noch ein gutes Stück Arbeit.“

Traditionelle Grundsteinlegung

Nach dem informativen Überblick folgte der bewegende Moment – der symbolische Akt der Grundsteinlegung. Die mit Tageszeitung, technischen Daten, Plänen und Münzen bestückte kupferne Zeitkapsel wurde in das Fundament eingelassen. Mit vereinten Kräften kam die Maurerkelle zum Einsatz, um den Hohlraum in der Bodenplatte zu verfüllen. Mit dieser traditionellen Zeremonie unter dem Beifall der am Bau beteiligten Firmen, Ingenieurbüros und Mitarbeiter erhält das geplante Bauprojekt seine besondere Bedeutung und fördert das gute Gelingen des größten Bauvorhabens im WAZ-Gebiet.

V. l.: Robert Ristow, Geschäftsführer EURAWASSER Nord GmbH, Sebastian Constien, Landrat des Landkreises Rostock, Katja Gödke, Geschäftsführerin Wasserversorgungs- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg (WAZ), Christian Grüschow, Verbandsvorsteher Wasserversorgungs- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg (WAZ), Wilfried Baldermann, Bürgermeister Dobbin-Linstow



Aus sicherer Entfernung

BUCHEN REALISIERT ROBOTERLÖSUNG ZUR AUTOMATISIERTEN WASSERHOCHDRUCKREINIGUNG

BUCHEN®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz spielen bei BUCHEN eine zentrale Rolle. Dabei sind es vor allem technische Eigenentwicklungen, die immer wieder maßgeblich zur Steigerung der Sicherheitsstandards beitragen. Mit der jüngsten Innovation, einem Roboter zur automatisierten Hochdruckreinigung, verbessert das Unternehmen jetzt die Arbeitsbedingungen für Industriereiniger.

Ob Raffinerie, Chemiekonzern oder Schwerindustrie: Stehen Maschinen- und Anlagenteile zur Reinigung an, kommt häufig das Verfahren des Hochdruckwasserstrahlens mittels handgeführter HD-Pistolen zum Einsatz. Für den Industriereiniger resultieren daraus potenzielle Risiken, denn der Wasserstrahl ist schneidkräftig und beeinträchtigt über Aerosolbildung die Sicht. Hinzu kommen Unsicherheiten durch losgelöste Produktreste und Gefahrstoffe.

In allen Bereichen setzt BUCHEN konsequent auf Ausrüstungen, die ergonomisches Arbeiten und hohe Arbeitssicherheit gewährleisten

Für BUCHEN UmweltService waren dies gute Gründe, durch eine technische Neuentwicklung Abhilfe zu schaffen. Über einen Zeitraum von gut drei Jahren entwickelte der unternehmensinterne Bereich Zentralfunktion Technik einen Roboter, der automatisierte Wasserhochdruckreinigungen ermöglicht – den Automated Industrial Cleaner (AIC).

Mehr Sicherheit durch optimales Equipment

Im Mittelpunkt des AIC-Systems steht ein Industrieroboter, der weltweit erstmalig für die mobile Industriereinigung mit Hochdrucktechnik adaptiert wurde. Außerdem ist er mit einem wasserdichten, chemikalienbeständigen Schutzanzug ausgestattet. Gelenkt wird der Roboter per Joystick, wobei sich der steuernde Mitarbeiter fern der eigentlichen Gefahrenzone in einem Bediencontainer aufhält. Die zum Patent angemeldete Steuerung des AIC erschließt sich dem Bediener intuitiv. Zur sicheren Handhabung trägt zudem ein Konzept bei, das den Arbeitsbereich überwacht und Beschädigungen der Werkstücke verhindert.

Perfekte Abstimmung auf den Einsatzzweck

Über ein Schaltpult steuert der Industriereiniger die Wasserhochdruckreinigung des AIC, und zwar exakt der jeweiligen Aufgabenstellung entsprechend. Dazu kann er aus vordefinierten Programmen das bestgeeignete auswählen. Alternativ ist es möglich, Reinigungsbahnen individuell zu programmieren oder die Reinigungsdüse frei über den Joystick zu bewegen.

Erweitert werden die Reinigungsmöglichkeiten durch am Roboterarm adaptierbare Wasserwerkzeuge. Hierzu zählen Flächenreiniger, Düsenbalken und Rohrwaschköpfe, aber auch eine Düse, die manuellen HD-Pistolen nachempfunden ist. Der Abstand zum Bau- oder Anlagenteil lässt sich vorbestimmen, angepasst an den jeweiligen Verschmutzungsgrad. Aus diesen Variationsmöglichkeiten ergibt sich ein flexibles, anpassungsfähiges System, das auf zahlreiche Kundenanforderungen individuell einstellbar ist.

Ein großes Plus in puncto Arbeitsschutz: der von BUCHEN entwickelte Automated Industrial Cleaner zur automatisierten Wasserhochdruckreinigung

„Die Leistungsstärke des AIC ist ein wichtiger Zusatzeffekt. Und ein Beleg für unsere Überzeugung, dass hohe Arbeitssicherheit stets der Qualität und Wirtschaftlichkeit zugutekommt.“

Kevin Seik, Abteilung Technik bei BUCHEN UmweltService

Von Arbeitssicherheit und Leistungsstärke profitieren

Im praktischen Einsatz bietet der Roboter entscheidende Vorteile. An erster Stelle steht ein entscheidender Zuwachs an Sicherheit. Weil der Mitarbeiter den Gefahrenbereich nicht betreten muss, entfallen die dort gegebenen Gefährdungspotenziale vollständig. Parallel reduzieren sich körperliche Dauerbelastungen. Dies gilt speziell für die Rückstoßkräfte des Wasserhochdruckstrahls. Bei handgeführten HD-Pistolen muss der Industriereiniger einem Rückstoß von umgerechnet 15 Kilogramm entgegenwirken; bei Pistolen mit Schulterstütze sind es sogar 25 Kilogramm. Das AIC-System hingegen bietet einen „Schreibtischarbeitsplatz“ im vollklimatisierten Container, der gefahrloses und ergonomisches Arbeiten im Sitzen oder Stehen erlaubt.

Der AIC arbeitet mit hohem Druck-/Wassermengenverhältnis, was eine besonders effektive Reinigung bewirkt. Beim Flächenreiniger beispielsweise werden 1.000 Bar und ein Wasserdurchsatz von bis zu 190 Liter pro Minute erreicht. Zudem sorgt der gleichbleibende Abstand der Düse zum Werkstück für sehr konstante Reinigungsleistungen. Vorteile ergeben sich auch aus der Beweglichkeit des Roboters – vor allem bei Reinigungsarbeiten, die Mitarbeiter ansonsten über Kopf oder aus erhöhter Position durchführen müssten.

Zertifizierungen nach ISO:9001, SCCP und OHSAS 18001 – Arbeitsschutz hat bei BUCHEN einen hohen Stellenwert



Manuelle Reinigung mit der handgeführten HD-Pistole. Hier muss der Industriereiniger dauerhaft einem Rückstoß von umgerechnet 15 Kilogramm entgegenwirken. Diese körperliche Belastung entfällt mit dem Roboter

BUCHEN legt bei der Entwicklung großen Wert auf eine einfache Bedienbarkeit: Das System erschließt sich dem Bediener ganz intuitiv. Über einen Joystick kann durch Ansteuerung der sechs Roboterachsen die Reinigungsdüse exakt positioniert werden



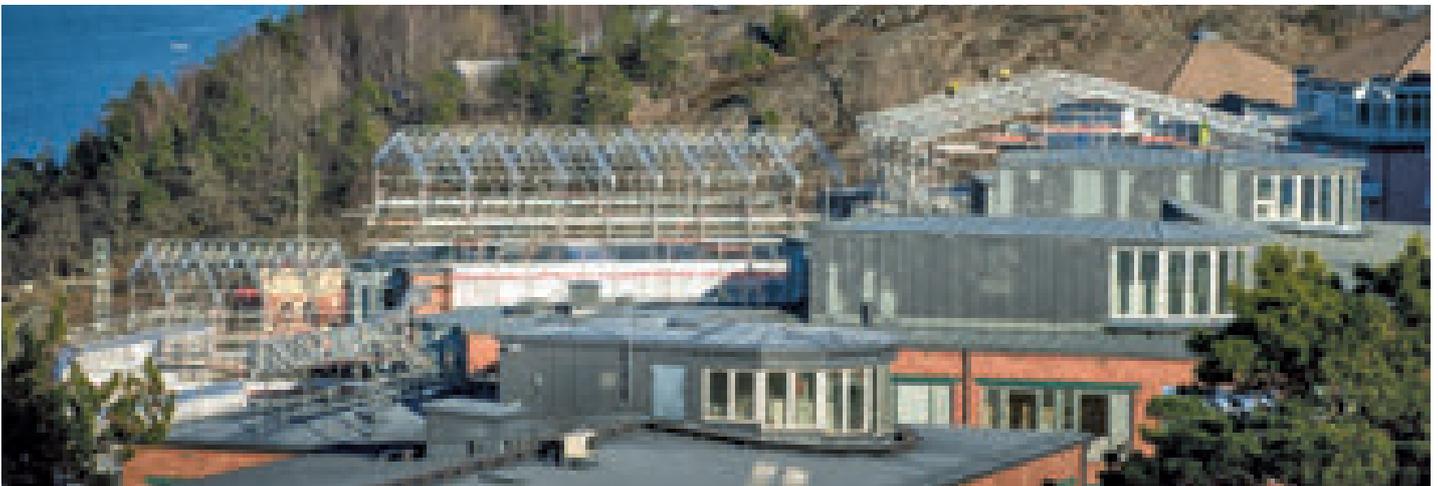
Schöner wohnen in den Schären

XERVON IST GERÜSTBAU-LÖSUNGSPARTNER FÜR ERSTKLASSIGES WOHNBAUPROJEKT BEI STOCKHOLM

XERVON®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Seaside Living No. 1: Wenige Schritte von der Wasserlinie entfernt werden im schwedischen Nacka Strand exklusive Wohnungen gebaut – mit spektakulärem Blick auf den Yachthafen und die Innenstadt von Stockholm. Für den herausfordernden Fassadengerüstbau und Wetterschutz des großangelegten Bauprojekts ist die REMONDIS-Tochter XERVON zuständig.



Ein aus den 1990er Jahren stammendes Bürogebäude wird zu exklusivem Wohnraum vor den Toren Stockholms



Kennzeichnend für XERVON
Gerüstbau ist die hohe
Personal- und Material-
verfügbarkeit

Stockholm zählt zu den schönsten Metropolen der Welt. Als Venedig des Nordens kombiniert die schwedische Hauptstadt unberührte Natur und urbanes Leben zu einem attraktiven Mix, der nicht nur zahlreiche Touristen, sondern auch immer mehr Bewohner anzieht. Mit der seit Jahren steigenden Einwohnerzahl vergrößert sich der Bedarf an Wohnraum. Daher wird – durch Fährverbindungen, Buslinien und neue U-Bahn-Strecken – das nahe Umland stärker mit der City vernetzt. Zum Beispiel die Gemeinde Nacka, deren Region sich unmittelbar an das Stockholmer Stadtgebiet anschließt und die Schnittstelle bildet zu dem aus 30.000 Inseln und Felsen bestehenden Schärengarten in der Ostsee.

In Nacka Strand, mit Blick auf Stockholm, entstehen derzeit 268 neue Wohnungen mit modernen Grundrissen und zeitgemäßer Ausstattung. Ein vorhandenes Bürogebäude mit einer Gesamtfläche von rund 44.500 Quadratmetern wird dazu Schritt für Schritt in attraktiven Wohnraum umgewandelt. Während der von 2016 bis 2019 dauernden Bauzeit werden neue Fenster und Balkone angelegt, die Fassade wird komplett restauriert und es wird ein zusätzliches zwölftes Stockwerk für Penthouse-Wohnungen aufgesetzt. Initiatoren des Großprojekts sind Skanska Sverige, einer der führenden Projektentwickler des Landes, und die US-amerikanische Private-Equity-Gesellschaft Carlyle. Gemeinsam investieren die Partner 123 Millionen Euro in das Vorzeigeprojekt.

Insgesamt wurden für dieses Projekt

15.000 m² und **8.000 m²** errichtet

Gerüst

Wetterschutz

XERVON Sweden AB

XERVON Sweden AB zählt zu den führenden Gerüstbauunternehmen Schwedens. Das Unternehmen ist in Stockholm-Kungälen beheimatet und verfügt über Niederlassungen in Örebro, Karlstad, Göteborg, Malmö und Norrköping. Zum Kundenkreis zählen vorrangig Firmen aus den Feldern Infrastruktur, Bauwirtschaft, chemische und petrochemische Industrie sowie Energiewirtschaft.
xervon.se

Gerüstbau mit hohen Ansprüchen

Die herausragende Lage – direkt an der Ostsee und in unmittelbarer Nähe zur Marina – wird später ein besonderes Plus an Wohnqualität bieten. Während der Bauphase jedoch stellt sie hohe Anforderungen. Dies gilt vor allem für die Einrüstung, die an XERVON Sweden AB vergeben wurde. XERVON-Projektleiter Jacob Holm: „Die schiere Größe des Projekts, die Gebäudehöhe und die Position am Wasser sorgen für ein ganzes Bündel an technischen Herausforderungen. Zum Beispiel die bei Wind und Wetter auftretenden großen Kräfte, die wir entsprechend berücksichtigen müssen.“ Dies betrifft insbesondere einen auf fast 35 Metern Höhe montierten gigantischen Wetterschutz. Der Schutz ist notwendig, um auf dem Dach des Backsteinbaus das vorgesehene Penthouse-Geschoss errichten zu können.

Besondere Anforderungen stellt auch die Logistik, denn die Baustelle liegt mitten in Nacka Strand. Um die innerstädtischen Abläufe möglichst wenig zu tangieren, lieferte XERVON die enormen Mengen an Gerüstmaterial in den frühen Morgenstunden zum Bauplatz, wo sie mit Kränen an Ort und Stelle gebracht wurden. Insgesamt wurden für dieses Projekt 15.000 Quadratmeter Gerüst und 8.000 Quadratmeter Wetterschutz errichtet.

Partner von Beginn an

Schon mehr als ein Jahr vor dem Start des Umbauprojekts wurde XERVON in die Planungen einbezogen. In der gesamten Bauphase hat das Unternehmen durchgehend 12 bis 16 erfahrene Monteure vor Ort. Jacob Holm: „Know-how und Erfahrung, aber auch die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit unserem Kunden ermöglichen es, bei den zum Teil komplizierten Aufgabenstellungen immer wieder die beste und effektivste Lösung zu finden.“ Ab Sommer 2018 sollen die ersten Wohnungen bezugsfertig sein – ganz nah an der idyllischen Wasserwelt der Schären und zugleich fast mittendrin im pulsierenden Stadtleben der Metropole Stockholm.

Kompetenz für
Sonderlösungen:
Die exponierte Lage
erfordert ein Fassaden-
gerüst mit spezieller
Konstruktion und Statik

Aus dem ehemaligen Bürogebäude werden 268 neue Eigentumswohnungen mit Balkonen, großen Fenstern und einem wunderbarem Blick auf das Wasser



Filmserie zum Mineralstoffrecycling

REMEX BIETET PROFESSIONELLE VIDEOS ALS INFORMATIONS-MEDIUM

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte – vor allem, wenn es sich um anschauliche Filme handelt. Die zu REMONDIS gehörende REMEX-Gruppe nutzt daher die videoteknischen Möglichkeiten, um über ihre vielseitigen Aktivitäten zu informieren. Vorreiter ist das in drei Sprachversionen hergestellte Übersichtsvideo zum mineralischen Abfallmanagement mit dem Titel „Fünf Anlagen in weniger als drei Minuten“.

Der Film zeigt beispielhaft, wie Mineralstoffrecycling funktioniert und welche Bedeutung das Thema hat. Präsentiert werden dabei neben den deutschen REMEX-Anlagen in Erfstadt, Krefeld und Oberhausen auch die Standorte Singapur und Sluiskil in den Niederlanden. Die vorgestellten Recyclinganlagen haben zusammen eine durchschnittliche jährliche Verarbeitungskapazität von rund zwei Millionen Tonnen.

PRODUCTION REMEX

DIRECTOR _____

CAMERA _____

DATE _____

SCENE _____

TAKE _____



Vorgestellt wird auch die moderne REMEX-Recyclinganlage in Singapur, ein Leuchtturmprojekt für den gesamten asiatischen Raum

Abläufe und Techniken kennenlernen

Das Video bietet eindrucksvolle Bilder, darunter viele Luftaufnahmen von Kamera-Drohnen. In Verbindung mit erläuternden Kommentaren erhält man einen schnellen Überblick und es werden Prozessabläufe gut nachvollziehbar verdeutlicht. Wer bislang noch keine Gelegenheit zur Besichtigung einer Aufbereitungsanlage hatte, kann somit die Möglichkeiten anspruchsvoller Aufbereitungstechnik genauer kennenlernen.

Hochwertige Ersatzbaustoffe im Fokus

Schwerpunkt der im Video vorgestellten Tätigkeiten ist neben der Rückgewinnung wertvoller Metalle vor allem die Herstellung hochwertiger Ersatzbaustoffe, insbesondere für den Straßenbau. Dabei wird auf informative Art gezeigt, wie REMEX als Betreiber unterschiedlich großer Anlagen und Experte für die Aufbereitung von Hausmüllverbrennungsrückständen agiert. Die im Film gezeigten Beispiele stehen stellvertretend für die internationale REMEX-Präsenz mit mehr als 60 Niederlassungen in Europa und Asien. Sie belegen zugleich die vielseitigen Leistungen der Unternehmensgruppe.

Impressionen von Verfahren und Produkten

Das Übersichtsvideo mit den fünf Anlagen ist nicht die einzige Filmproduktion. REMEX verfügt bereits über eine ganze Serie zum Thema Mineralstoffrecycling. Angeboten werden beispielsweise eine Reportage über das Abfallmanagement der niederländischen HEROS Sluiskil B.V., die Videopräsentation der 2015 eröffneten REMEX-Recyclinganlage in Singapur und ein Filmbeitrag über die unternehmensweite Material- und Prozesskontrolle.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der verschiedenen Filmbeiträge zählt die Darstellung von Ablaufprozessen und technischen Verfahren

Mit dabei ist auch ein informativer Animationsfilm, der die Herstellung des Ersatzbaustoffes der Marke granova® in vier Sprachversionen erläutert. Die komplette Filmserie einschließlich neuester 3D-Impressionen der eigens entwickelten Technologien wird online gezeigt auf dem YouTube-Kanal der REMEX Mineralstoff GmbH.

Zunehmender Informationsbedarf in der Öffentlichkeit

„Ausgangspunkt für die Filmserie war das große Interesse aus dem In- und Ausland. Wir haben uns daraufhin vorgenommen, Themen wie die Entstehung von Ersatzbaustoffen noch verständlicher – nämlich in Bild und Ton – darzustellen“, kommentiert Astrid Onkelbach, Leiterin Produktmanagement und Marketing der Düsseldorfer REMEX Mineralstoff GmbH, die erfolgreich gestartete Video-Initiative.

Übrigens stellt die REMEX-Gruppe bei ihren Marktaktivitäten zunehmend fest, dass an dem Thema Mineralstoffrecycling nicht mehr nur Fachleute aus Industrie oder Verbänden interessiert sind. „Immer öfter möchten auch Vertreter der öffentlichen Hand und Bürger erfahren, wie der Umgang mit mineralischen Abfällen und das Recycling funktionieren können“, so Astrid Onkelbach. Auch hier schließen die REMEX-Filme gezielt eine große Informationslücke.

REMEX®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT



YouTube-Kanal der REMEX Mineralstoff GmbH



Drei Millionen Tonnen Abfall verwertet

Die REMONDIS Thermische Abfallverwertung GmbH, kurz RETA, verarbeitete kürzlich die dreimillionste Tonne Abfall in ihrer Anlage in Staßfurt. Exakt 3.520 Tage waren bis dahin seit der Inbetriebnahme vergangen. „Das motiviert unsere 61 Mitarbeiter, weiterhin für eine umweltschonende Verwertung des Abfalls zu sorgen“, erzählt Karen Michael, Leitung der Logistik der RETA. Ein hervorragendes Zusammenspiel von Logistik, Betrieb und Instandhaltung seien die Basis für das Erreichen dieser Marke, führt sie fort. Mit der thermischen Verwertung in Staßfurt wurde bislang eine Million Tonnen Soda produziert, Strom für den Jahresverbrauch von 300.000 Haushalten erzeugt, 840.000 Tonnen wiederverwendbares mineralisches Material und 50.000 Tonnen Schrott wurden zurückgewonnen. Insgesamt entlastete der Betrieb der RETA die Umwelt um 950.000 Tonnen CO₂.



Ein Glückwunsch von Karen Michael, Leitung Logistik RETA (l.), und Tino Kirst, Mitarbeiter der Waage der RETA (r.), ging auch an den Fahrer Jörg Barth (M.), der mit seinem LKW die dreimillionste Tonne Abfall anlieferte

„Das motiviert unsere 61 Mitarbeiter, weiterhin für eine umweltschonende Verwertung des Abfalls zu sorgen.“

Karen Michael, Leitung der Logistik der RETA

AWISTA im Großeinsatz für den Grand Départ



Im Rahmen des Grand Départ der Tour de France am 1. und 2. Juli in Düsseldorf war AWISTA mit der Reinigung und der Entsorgung des Abfalls auf der gesamten Veranstaltungsfläche beauftragt worden. Vor allem nachts und in den frühen Morgenstunden bis 9 Uhr waren die zahlreichen

AWISTA-Mitarbeiter im Dauereinsatz auf den Düsseldorfer Straßen zu beobachten, wenn sie wieder Ordnung für das nachfolgende Programm schafften. Bereits die Vorbereitungen im abgesperrten Stadtgebiet waren bis zum Startschuss des weltweit größten Radsportevents genau getaktet: Rund 1.000 Abfallbehälter mussten auf den Veranstaltungsflächen und entlang der Rennstrecke aufgestellt werden. Hinzu kamen 400 Behälter, die in Parkanlagen und auf Zuwegen zur Rennstrecke bereitgestellt werden sollten. Bereits während der laufenden Veranstaltungen sorgten dann die Mitarbeiter der AWISTA dafür, grobe Verschmutzungen zu entfernen und im Dauerbetrieb volle Abfallsäcke durch leere auszutauschen. Für die bereits befüllten Säcke waren außerdem zuvor 20 Sammelstellen rund um den Veranstaltungsort mit mehr als 40 Containern eingerichtet worden, denn an den Verkehr von Sammelfahrzeugen war im gesamten Stadtgebiet tagsüber nicht zu denken.

Winfried Kretschmann und Johannes Remmel zu Gast im Lippewerk in Lünen

Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, sowie der damalige Umweltminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Remmel, besuchten Anfang Mai das Lippewerk in Lünen. Recycling und seine Bedeutung für den Klima- und Umweltschutz zählen zu den Kernkompetenzen ihrer Fraktion der Grünen, worüber die beiden Politiker in einem persönlichen Dialog auch mit den Gastgebern, REMONDIS-Geschäftsführer Thomas Conzendorf und REMONDIS Aqua-Geschäftsführer Andreas Bankamp sprachen. In Begleitung einer größeren Delegation von Parteimitgliedern und Journalisten überzeugten sich die grünen Spitzenpolitiker zuvor bei einer Werksbesichtigung vom aktuellen technischen Stand der industriellen Kreislaufwirtschaft. Bei der anschließenden Pressekonferenz zeigten sich Winfried Kretschmann und Johannes Remmel positiv beeindruckt von der Leistungsfähigkeit der Branche und vom Lippewerk als größtem deutschem Recyclingstandort mit positivem Beschäftigungseffekt in der Region und darüber hinaus.

V. l.: Michael Zolda, REMONDIS West, Dr. Martin Lebek, REMONDIS Aqua, Dr. Werner Kook, REMONDIS Assets & Services, Dr. Ansgar Fendel, REMONDIS Assets & Services, Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg, Thomas Conzendorf, Vorstand REMONDIS, Andreas Bankamp, REMONDIS Aqua



Bei der anschließenden Pressekonferenz zeigten sich Johannes Remmel und Winfried Kretschmann vom Lippewerk beeindruckt



NEG eröffnet neue Firmenzentrale in Weißwasser

Ende Juni eröffnete NEG-Geschäftsführer Andreas Lysk zusammen mit Norbert Rethmann das neue Bürogebäude der Niederschlesischen Entsorgungsgesellschaft in Weißwasser. Sowohl die Bauzeit, als auch die prognostizierten Kosten konnten beim Neubauprojekt eingehalten werden. Für die gute Zusammenarbeit mit allen beauftragten Unternehmen bedankte sich Lysk noch einmal ganz offiziell am Eröffnungstag. Fast alle Aufträge waren an Unternehmen aus dem Landkreis Görlitz gegangen. In einer Bauzeit von neun Monaten entstand ein moderner Flachbau mit Büro- und Sozialräumen, dazu eine neue Fahrzeughalle mit einer Werkstatt. Die 28 Mitarbeiter können sich über verbesserte Arbeitsbedingungen freuen. Wie Norbert Rethmann betonte, war auch die damit einhergehende Verbesserung des Arbeitsklimas ein wesentlicher Faktor, sich gemeinsam für diese Investition zu entscheiden.

„Die Gewinnung von Mitarbeitern ist eine der größten Herausforderungen der kommenden zehn Jahre und das wird schwierig, wenn das Arbeitsumfeld nicht stimmt“, sagte er vorausschauend.



Norbert Rethmann zusammen mit Andreas Lysk, Geschäftsführer NEG, bei der Eröffnung des neuen Verwaltungsgebäudes in Weißwasser



Modern und frisch: 28 Mitarbeiter freuen sich auf verbesserte Arbeitsbedingungen

REMONDIS spendet Saugwagen für Flüchtlinge im Irak

WICHTIGES INSTRUMENT FÜR VERBESSERTE HYGIENE IM FLÜCHTLINGS-DORF RUHRGEBIET

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Wenn es um Strategien zur Bewältigung der Flüchtlingskrise geht, hört man oft von der Bekämpfung von Fluchtursachen. Dazu gehört neben der Armutsbekämpfung vor allem auch die Verbesserung der Lebensbedingungen jener Menschen, die zwar vor Krieg und Vertreibung fliehen mussten, den Weg nach Europa aber nicht antreten, weil sie ihrer Heimat lieber näher sein wollen. Dabei geht es nicht selten um vermeintlich profane Dinge wie die Hygiene in den Flüchtlingsdörfern, die aus dem Boden gestampft worden sind. Das Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet der Caritas-Flüchtlingshilfe Essen ist dabei in vielerlei Hinsicht bereits vorbildlich. Was für die hygienische Abwasserentsorgung jedoch fehlte, war ein Saugwagen. Hier konnte REMONDIS nun mit einer Spende helfen.

Am 17. Mai dieses Jahres übergab Thorsten Feldt von der REMONDIS-Geschäftsführung der Caritas-Flüchtlingshilfe Essen (CFE) einen gut erhaltenen und voll einsatzfähigen Saugwagen. Er ist für das Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet in der Autonomen Region Kurdistan im Nordirak bestimmt. Die CFE hatte Anfang 2015 auf einem erschlossenen Gelände mit dem Aufbau von Wohncontainern für jesidische Flüchtlingsfamilien begonnen. Über 100 Container wurden mit Spenden aus den Städten im Ruhrgebiet, von Firmen und Privatpersonen errichtet. Inzwischen sind auch von anderen Organisationen rund 1.700 Container aufgestellt worden, in denen Flüchtlinge eine menschenwürdige Unterkunft finden. Die CFE hat zwei Handwerkerbasare mit über 60 Geschäften errichtet, um den Menschen im Camp wieder Arbeit zu beschaffen. Mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GIZ wurden

zwei Schulen und ein kleines Krankenhaus errichtet, wofür die CFE jeweils die Einrichtungen besorgt hat. Derzeit werden ein Jugendzentrum, eine Ausbildungswerkstatt und ein kleines Beratungszentrum für traumatisierte Menschen fertiggestellt. Auch ein Sportplatz ist im Bau, um den über 5.000 Kindern und Jugendlichen im Flüchtlingsdorf Raum für sportliche Aktivitäten zu schaffen.

Im Einsatz für bessere Hygiene

Was bislang fehlte, war ein Saugwagen, der technisch robust genug ist, um mit den staubigen Bedingungen vor Ort störungsfrei klarzukommen. Der über zwanzig Tonnen schwere Saugwagen, den REMONDIS nun gespendet hat, wird benötigt, um Fäkalien und Abwässer zu entsorgen, eine wichtige Aufgabe, um die Hygiene im Camp zu gewährleisten. Nachdem die Campleitung immer wieder um Abhilfe gebeten hatte, traf die CFE bei REMONDIS auf offene Ohren. Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen, der im letzten Jahr mit der CFE im Irak war, setzte sich ebenfalls dafür ein und wohnte der feierlichen Überreichung des Wagens in Essen bei. Das Fahrzeug hat den Weg in den Irak zum Teil auf eigenen Rädern, zum Teil mit der Fähre von Triest nach Mersin in der Türkei und dann weiter zur irakischen Grenze bereits hinter sich gebracht und ist nun im Einsatz im Dienste der Flüchtlingshilfe.

„Neben der beruflichen und gesellschaftlichen Integration von in Deutschland lebenden Flüchtlingen, für die sich REMONDIS ebenfalls mit Ausbildungsinitiativen einsetzt, ist dies ein kleiner, aber wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation vor Ort.“

Thorsten Feldt, Geschäftsführer REMONDIS

> Impressionen



◀ Dr. Bernd Althusmann, Landesvorsitzender der CDU Niedersachsen (3. v. l.), folgte der Einladung von Arend Cobi, Leiter Kommunalvertrieb REMONDIS Nord, Heinz Maurus, Public Affairs REMONDIS, und Georg Jungen, Geschäftsführer REMONDIS Nord (v. l.), nach Oldenburg

REMONDIS-Vorstand Ludger Rethmann (l.) begrüßte David McAllister, Abgeordneter des Europäischen Parlaments (2. v. l.), Marco Morten Pufke, Kreisvorsitzender der CDU Unna (4. v. l.) und Annette Droege-Middel, Fraktionsvorsitzende der CDU Lünen, im Lippewerk. Sie folgten der Einladung von Andreas Bankamp, Geschäftsführer REMONDIS Aqua (r.), Wilhelm Jaspermeite, Kommunalvertrieb REMONDIS West (3. v. l.), und Jonas Graßhoff, Projektreferent REMONDIS Energy & Services



Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender der REMONDIS-Gruppe, bei der Begrüßung der neuen Auszubildenden in Lünen



Die REMONDIS-Niederlassung in Langenfeld diente als Kulisse der Sendung „Achtung Mogelpackung!“ im WDR. Niederlassungsleiter Thomas Tölle freute sich über den Besuch von Moderatorin Yvonne Willicks und ihrem Team

Über den Besuch von Eckhard Kneisel, Vorsitzender der Grünen in Lünen (2. v. l.), Katharina Dröge, Bundestagsabgeordnete der Grünen (3. v. l.), und Mona Naubaur, Landesvorsitzende der Grünen NRW, freuten sich Herwart Wilms, REMONDIS-Geschäftsführer (l.), und Christian Monreal, Public Affairs (r.)



◀ Auch REMONDIS Region Rhein-Wupper unterstützte den Auftakt der Tour de France. 35 Großcontainer zur Abfallsammlung, 39 mit Bauschutt befüllte Container als Sicherheitsmaßnahme und 750 Miettoiletten wurden aufgestellt. Zehn Fahrer und ein Disponent waren während der Veranstaltung im Einsatz

Sechs Ausgelernte und Azubis und Ausbildungsleitung Christina Rehahn (2. v. l.) von REMONDIS wurden von der IHK für ihren Einsatz bei der Initiative Ausbildungsbotschafter geehrt, bei der sie an Schulen für die duale Ausbildung werben



▲ Im Sommer unterstützte REMONDIS die Firma SUEZ bei der Aktion „Blicki blickt“, die sich mit ihren Schulungen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr einsetzt



Fairer Wettbewerb ist etwas ganz anderes

Wettbewerb in der Recyclingwirtschaft ist wichtig! Er sichert den Bürgern, dass sie eine Top-Leistung zu einem gerechten Preis bekommen – weil er im Wettbewerb gefunden wurde. Einige kommunale Unternehmensformen werden vom deutschen Fiskus privilegiert. Obwohl sie selbst von Gebühren und öffentlichem Geld leben, müssen sie keine Mehrwertsteuer erheben. Fairer Wettbewerb geht anders. Zeit, etwas zu ändern!